

Freie Presse

Nr. 101

Łódź, Dienstag, den 11. April 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Pl. 5., bei Abnahme in der Geschäftsstelle Pl. 4., im Ausland mit Postzustellung Pl. 5., Ausland Pl. 7., Wochenabonnement durch Polen Pl. 1,25, Einzelpreis im Ausland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgeber sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheinung täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsüberlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 108-88
Schriftleitung Nr. 138-13

Anzeigenpreise: Die 7-spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die 3-spaltige Zeile (max) 60 Groschen, Eingeladetes für die Zeile Pl. 1,20, für Werbende Werbeanzeigen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Pl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Besucher Vergünstigung. Ausland: 50% Zuschlag. — Postfachkonto: Towarzystwo Wydawniczo „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangstunden des Hauptredakteurs von 10 bis 12 Uhr mittags.

Vor englischen diplomatischen Aktionen

Beistandserklärung Englands an Griechenland und die Türkei? — Vor einer Besetzung Spanisch-Marokkos?

London, 11. April.

Während der Osterfeiertage herrschte in den bondoner Regierungskreisen ungemein lebhaftes Aktivität. Am Sonnabend war nach der Abreise des Ministerpräsidenten Chamberlain aus London unter dem Vorsitz des Schatzkanzlers Simon das Kabinett zusammengetreten, darunter Außenminister Halifax, der über die Feiertage in London blieb. In dieser Sitzung wurde die durch die Besetzung Albanien geschaffene Lage besprochen; hierbei wurde festgestellt, daß die Lage genügend ernst sei, um die Rückkehr Chamberlains nach London zu verlangen. Am Sonnabend nachmittags hatte Lord Halifax mit General Lord Gort, dem Stabschef der britischen Armee, eine längere Beratung, und zwar soll diese Unterhaltung die strategische Lage in den griechischen Gewässern sowie im Ägäischen Meer betroffen haben. Außerdem empfing Lord Halifax den Botschafter von Frankreich, den Gesandten von Griechenland, den rumänischen Gesandten und den italienischen Geschäftsträger.

Als Premierminister Chamberlain am Sonntag nach London zurückgekehrt war, hatte er zunächst mit Lord Halifax eine Besprechung. Hierbei beschlossen die beiden, für den Ostermontag eine weitere Sitzung des Kabinetts anzusetzen. Die Beratungen dauerten etwa zwei Stunden. Chamberlain empfing darauf den Oppositionsführer Attlee, den er vom Beschluß des Kabinettsrats in Kenntnis setzte, das

Parlament für den kommenden Donnerstag zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen.

Chamberlain und Lord Halifax werden die Kammern über die Lage unterrichten sowie Erklärungen über die von der britischen Regierung beabsichtigten Maßnahmen abgeben. Hierauf wird sich das Parlament bis zum 18. April vertagen.

Alle Besprechungen scheinen sich vor allem mit den folgenden Fragen beschäftigt zu haben: 1. mit der Art der möglichen Schritte, um Griechenland, das mit Albanien eine 150 Kilometer lange Grenze besitzt, Beistand leisten zu können, und 2. die Frage des italienisch-britischen Abkommens, in dem sich Italien verpflichtet hatte, den status quo im Mittelmeer zu achten.

Die britische Regierung ist — so läßt man durchblicken — bereit, Griechenland entsprechende Garantien zu erteilen, daß die Verletzung der Unabhängigkeit dieses Landes als eine gegen Großbritannien gerichtete feindliche Aktion angesehen werden wird. Der Unteranspruch für Auslandsfragen im britischen Kabinett ist zurzeit mit der Präzisierung eines solchen Garantievorschlags beschäftigt. Ferner wird angeblich die Möglichkeit vorgezogen, diese Garantie auch auf die Türkei auszudehnen.

Außerdem soll aber auch die Absicht bestehen, gewisse

Aktionen der britischen Kriegsschiffe im Mittelmeer

zu unternehmen. Man spricht in London davon, daß die griechische Regierung als Antwort auf die Garantieverklärung die britische Kriegsschiffe zur Besetzung einiger Stützpunkte einladen werde, und zwar werden drei solcher Punkte genannt: die Insel Korfu, der Hafen Navarino (Pylos) und die Insel Kreta. Das Erscheinen der britischen Flotte an diesen Stellen soll die italienische Flotte vor der Konzentrierung an den Dodekanes-Inseln warnen.

Die britische Mittelmeer-Flotte hat Befehl erhalten, sich an einem bestimmten, noch geheim gehaltenen Ort im Mittelmeer zu versammeln, um sich von dort unter Umständen nach dem östlichen Teil des Mittelmeeres zu begeben. Zur Mittelmeer-Flotte gehören 5 Panzerschiffe, 6 Kreuzer, 1 Flugzeugträger, 60 Torpedobootzerstörer, 20 U-Boote, 30 Torpedoboote und 1 Minenboot.

Was die Frage des italienisch-britischen Mittelmeeresabkommens anbelangt, so soll Chamberlain bemüht sein, eine Abmilderung dieses Abkommens zu vermeiden.

Der britische Botschafter in Rom hat den Auftrag erhalten, das Mussolini mitzuteilen. Großbritannien würde es in diesem Zusammenhang gern sehen, wenn die italienische Regierung gewissermaßen als beruhigende Gegenleistung ihre Truppen aus Spanien zurückziehen wollte. Es ist aus diesem Grunde für die nächsten Tage mit einer besonders starken diplomatischen Aktivität zwischen Italien und Großbritannien zu rechnen. Sollten sich die Italiener damit einverstanden erklären, ihre Truppen aus Spanien heimzuholen, so werde Großbritannien bereit sein, das Abkommen trotz der Besetzung Albanien weiter in Kraft zu behalten. Eine Ablehnung dieser Forderung aber müßte zu einem völligen Bruch zwischen Italien und Großbritannien führen, um so mehr, als Frankreich in London mit immer größerem Nachdruck entsprechende Maßnahmen fordere. Man werde dann in Burgos einen gemeinsamen französisch-englischen Schritt unternehmen, der die Drohung enthalten werde, daß die weitere Belassung italienischer Truppen in Spanien die Besetzung von Spanisch-Marokko durch französische Landtruppen und britische Flotteneinheiten zur Folge haben könnte.

Das DNB. verzeichnet ferner das aus englischen Quellen stammende Gerücht, Rumänien sei bereit, die südliche Dobrudscha an Bulgarien abzutreten, was zur angeblichen Bereitschaft Bulgariens führen soll, der Ein-

kreisungsfront gegen Deutschland beizutreten. Aus der türkischen Presse wollen die englischen Blätter ebenfalls die Bereitschaft der Türkei zu einer Einigung herauslesen. Die Haltung Griechenlands wird als wachsam bezeichnet, wofür die Erklärung Metaxas nach den Besprechungen mit dem britischen Gesandten in Athen angeführt wird. Die Belgrader Korrespondenten der englischen Blätter behaupten, daß bei den Kroaten eine starke antideutsche und antitalienische Stimmung vorhanden sei.

Berlin, 11. April.

Das Deutsche Nachrichtenbüro berichtet, daß sämtliche britischen Kriegsschiffe in französischen und italienischen Häfen Befehl erhalten hätten, ihre Besuche abzubrechen und sich nach einem geheim gehaltenen Ort in See zu begeben.

In Paris tagte der Verteidigungsrat

Paris, 11. April.

Auch in Paris herrschte während der Ostertage lebhafteste politische Tätigkeit. Während des ganzen Osterfestes fanden im Quai d'Orsay Besprechungen zwischen Minister Bonnet und seinen nächsten Mitarbeitern sowie mit Vertretern der britischen Botschaft statt. Ebenso geschäftiges Treiben herrschte im Kriegsministerium, wo am Nachmittag der Hauptrat der Nationalverteidigung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Daladier zusammengetreten war. Erschienen waren außerdem der Marineminister Campinchi, der Luftfahrtminister Guy la Chambre, der Stabschef der Nationalverteidigung, General Gamelin, der Stabschef des Luftfahrtwesens General Willemin und der Stabschef der Kriegsmarine sowie der Generalsekretär des Außenministeriums, Leger. Den Anlaß für diese Besprechung, die rein militärischen Charakteres war, bildete die albanische Frage und das Verhalten Frankreichs der diplomatischen Aktion Großbritanniens gegenüber. Paris stand nach beendeter Konferenz des Nationalverteidigungsrats den ganzen Sonntag über mit London in ständigem Kontakt.



Ruhe in Albanien

Rom, 11. April.

Der Vorsitzende des vorläufigen albanischen Verwaltungskomitees hat an alle Zivil- und Militärbehörden sowie an das albanische Volk den Ausruf erlassen, den italienischen Truppen zu gehorchen. Wie Stefani, die amtliche italienische Nachrichtenagentur, in einer Meldung aus Tirana unterstreicht, herrscht überall Ruhe. Nirgends sind Spuren von Bombardements oder Bränden zu sehen, von denen die ausländische Presse so ausführlich berichtet. In Durazzo traf ein italienischer Dampfer mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken für die arme albanische Bevölkerung ein. Stefani meldet ferner aus Tirana, daß Außenminister Ciano auf Befehl Mussolinis untere der armen albanischen Bevölkerung 190 000 Franken verteilen ließ.

Nach Mitteilungen der Agencia Stefani treffen in Ti-

rana albanische Truppenabteilungen ein, die mit ihren Offizieren die Bereitschaft erklären, in italienische Dienste zu treten.

Tirana, 11. April.

Während der Feiertage wurden in 200 Flugzeugen einige tausend italienische Soldaten nach Albanien geschickt. Für diesen Massentransport wurden dreimotorige „Breda“-Flugzeuge verwendet, von denen jedes 24 Soldaten aufnehmen kann. Außer den Soldaten trafen auf demselben Wege auch Beamte, Offiziere und Sachverständige ein.

Die Vorförderungsanlagen haben während der Zusammenstöße zwischen den italienischen und albanischen Truppen keinen großen Schaden erlitten. Jetzt befinden sie sich bereits wieder in italienischem Besitz und haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Griechenland braucht nichts zu fürchten

PAT. Athen, 11. April.

Infolge der Ereignisse in Albanien hatte die griechische Regierung die Osterurlaube für die Militär- und Staatsbeamten zurückgezogen. Außerdem wurden verschiedene Truppenverschiebungen durchgeführt und der Schutz wichtiger strategischer Punkte verstärkt. Die Nachricht von einer angeblichen Mobilisierung einiger Jahrgänge der Reserve ist jedoch nicht bestätigt worden.

PAT. Athen, 11. April.

Ministerpräsident Metaxas hat einen Aufruf an das griechische Volk erlassen, in welchem festgestellt wird, daß die griechische Regierung über alle Mittel verfügt, die zur Sicherung der Integrität und der Unabhängigkeit des Staates notwendig sind.

PAT. Athen, 11. April.

Die lebhafteste diplomatische Tätigkeit an den beiden Osterfeiertagen führte, wie die Havas-Agentur meldet, zu einer gewissen Entspannung der internationalen Lage. Die italienische Regierung soll sowohl Griechenland als auch Großbritannien versichert haben, daß sie die Unantastbarkeit Griechenlands respektieren und ihre Aktion nur auf Albanien beschränken werde.

Entgegen gewissen Gerüchten beabsichtigt die britische Regierung nicht, die Insel Korfu zu besetzen.

Jugoslawien ist ruhig

PAT. Rom, 11. April.

Mussolini sandte durch Vermittlung des italienischen Botschafters in Belgrad der jugoslawischen Regierung ein Telegramm, das den Dank der faschistischen Regierung für die Haltung enthält, welche Jugoslawien im Zusammenhang mit dem albanischen Konflikt eingenommen hat.

DNB. Belgrad, 11. April.

In maßgebenden jugoslawischen Kreisen ist man von den italienischen Versicherungen im Zusammenhang mit der Lösung der albanischen Frage, daß Italien die jugoslawischen Interessen achten werde, befriedigt. Ministerpräsident Zvetkowitz verbrachte die Osterfeiertage in Nisch, und auch die anderen Regierungsmitglieder weilten in ihrer Heimat oder auf dem Lande.

Das albanische Königspaar in Griechenland

Rom, 11. April.

Die Stefani-Agentur teilt mit, daß nach Meldungen aus Tirana König Zogu die Hauptstadt verlassen und sich wahrscheinlich nach Elbasan begeben habe. Die italienische Meldung behauptet, daß der König



König Zogu

schon seit Donnerstag sich zum Verlassen von Tirana vorbereitete. Freitag früh verließen mehrere Kraftwagen mit dem Gefolge des Königs und dem Gepäck die albanische Hauptstadt. Es verlautet, daß König Zogu durch Zwischenverhandler einige Tage mit dem italienischen Befehlshaber verhandelte, um Zeit zu ge-

Das repräsentative Kino
RIALTO

Heute die sensationellste
Premiere der Saison!

Das süßeste Mädchen der Welt, der Liebling aller

DEANNE DURBIN

in ihrem neuesten und herrlichsten Schlager

„Heiratsfähige Töchter“

Regie: **H. Kosterlitz**

Produktionsleitung: **J. Pasternak**

Heute um 12 und 2 Uhr
2 Frühvorführungen
Preise ab **85 Gr.**

winnen. In der Nacht zu Freitag wurde auf Befehl König Zogus die Brücke auf der Straße Durazzo-Tirana in die Luft gesprengt.

Athen, 11. April.

König Zogu und Königin Geraldine haben mit ihrem Gefolge die Nacht zum Montag in Larissa (Nordgriechenland) verbracht, nachdem sie bei Florina die Grenze überschritten hatten. Königin Geraldine wohnt in einem Sanitätsauto, in welchem sie nach Larissa gebracht wurde.

PAT. Skoplje, 11. April.

Prinz Dschelal Zogu, der Bruder des albanischen Königs, traf mit seiner Gattin in Skoplje (Jugoslawien) ein. Verschiedene Persönlichkeiten der früheren albanischen Regierung mit dem Generalstabschef an der Spitze trafen in Alessio ein.

PAT. Agram, 11. April.

Die Eltern der albanischen Königin, Herr und Frau Girand geb. Gräfin Apponni, sind auf ihrer Flucht aus Tirana in Agram eingetroffen, von wo sie sich über Klagenfurt nach der Schweiz oder Frankreich begeben werden.

Die italienischen Verluste

PAT. Rom, 11. April.

Die amtliche Stefani-Agentur meldet, daß während der Landung der italienischen Truppen bei Durazzo am Freitag morgen auf italienischer Seite 8 Matrosen getötet und 34 verletzt sowie 3 Soldaten getötet und 9 verletzt worden sind. Während eines Zusammenstoßes bei Santa Quiranza hatten die Italiener 1 Toten und 10 Ver-

letzte. Die Gesamtzahl der Toten betrug demnach 12, während 53 Italiener verletzt wurden.

6000 Morde in Almeria

Madrid, 11. April.

Wie erst jetzt bekannt wird, hat die rote Herrschaft in der Provinz Almeria insgesamt 6000 Tote gefordert, darunter 700 Geistliche.

Gafencu beginnt Europa-Reise in Berlin

Bukarest, 11. April.

Die vor kurzem angekündigte Reise des Außenministers Gafencu nach Westeuropa wird mit dem Besuch Deutschlands beginnen. Minister Gafencu, in dessen Begleitung sich u. a. der deutsche Gesandte Fabricius, der frühere Ministerpräsident Vaida-Voevod, der Oberbürgermeister von Bukarest, der führende liberale Politiker Georg Bratianu befinden werden, wird am 18. und 19. April in Berlin weilen und noch am 20. inoffiziell den Feiern zum Geburtstag Adolf Hitlers beiwohnen. Von Berlin wird Minister Gafencu nach Brüssel, London, Paris und Mailand weiterreisen.

Im Nordwesten von Edda (Palästina) ist eine Drämine mit 6 britischen Soldaten in die Luft gesprengt worden, wobei 4 ums Leben kamen und 2 schwer verletzt wurden.

In Berlin trafen die ersten italienischen Urlauber der Arbeiterorganisation Dovo Lavoro ein.

Deutsche Siedler zwischen Wieprez und Bug

Von Dr. Kurt Lüch

(7. Fortsetzung)

Gotowka besteht seit 1866. Den Leuten wurde ein mit Sträuchern bedecktes Stück Land angewiesen, das sie erst roden mußten. Die ersten Ernten schlugen fehl. Einige Jahre wohnten die Leute in Erdhöhlen. Anfangs versammelte man sich zur Andacht in einem Privathause. 1869 wurde ein kleines Bethaus erbaut, das man zehn Jahre später vergrößerte, aber doch den jetzigen Anforderungen nicht mehr entspricht. Mit der Zeit sind die Leute zu einem gewissen Wohlstand gekommen, wenn es auch noch recht arme Wirte gibt. Im ganzen ist die Kolonie kirchlich gesinnt und sorgt, so gut es geht, für die Bedürfnisse der Schule. Die Nähe von Cholm (sechs Werst längs den Eisenbahnschienen) scheint hier nicht einen so schlechten Einfluß auszuüben wie z. B. auf Janów. Einen eignen Kirchhof besitzt die Gemeinde, wie Bernitz schreibt.

Die Kolonie Karolinów nimmt ihren Anfang unmittelbar in der Nachbarschaft von Gotowka. Die Kolonie ist fünf Werst lang, die Wirtschaften liegen am Dorfwege, die Häuser etwas abseits vom Wege. Die zum großen Teil aus der Pultawer und Wegrower Gemeinde stammenden Ansiedler gründeten 1870 die Kolonie. Der Boden ist hier fumpfig und der Kolonieweg manchmal kaum passierbar. 1873 wurde ein großes Schul- und Bethaus erbaut. Das neu hergestellte Haus fiel 1901 den Klammern zum Opfer.

worauf das 1903 neuerbaute Gebäude durch die Regierung verpfändet wurde. Erst nach dem Toleranzedikt 1905 öffnete es wieder seine Pforten. Auch einen Kirchhof hat die Gemeinde. Seit einigen Jahren befindet sich hier eine „Versammlung“. Die Kolonie Tarnowska ist mit Karolinów verbunden.

Das gewesene Kantorat Rozdziałów liegt in derselben Woitschaft. 1862 schenkte der Graf Lüders, Majoratsherr auf Starosyno, mehreren angereisten deutschen Kolonisten einige Hufen Land, es kamen noch mehr Leute. Andacht und Kinderlehre hielt man Anfangs im Privathause. 1871 wurde das neuerbaute Schul- und Bethaus eingeweiht. Ungefähr im Jahre 1900 verließen fast alle Kolonisten bis auf einige wenige ihre Wirtschaften an Aukersaläubige und wanderten nach der neugegründeten Kolonie Klein Busowa aus. Seitdem besteht auch das Kantorat Rozdziałów nicht mehr.

Hier ist nachzutragen, daß zweieinhalb Meilen ostwärts von Kamies unweit des Bug durch Einwanderung aus Deutschland 1865 die kleinen Kolonien Marysin und Janne entstanden sind, wo ein fleißiges, kirchlich gesinntes Völkchen, dessen Wiesen oft durch die Ueberschwemmungen des Bug zu leiden haben, in Frieden wohnt. 1871 ist in Marysin das Schul- und Bethaus erbaut worden. Auch ein Kirchhof ist vorhanden. Noch nachzutragen ist, daß zehn Werst nördlich von Cholm das kleine Kantorat Czuczajewo eine Zeitlang existierte. Die Kirchenakten erwähnen, daß es bereits 1853 Kirchhofsversteher besaß. 1859 hatte es einen vom Konsistorium bestätigten Kantor. Seit dem Abgange des letzten Kantors 1898 ist das Kantorat nicht mehr besetzt worden. Der größte Teil

der Wirte ist nach und nach weggezogen. Ein Bethaus und Kirchhof existieren dort 1913 immer noch.

In südöstlicher Richtung von Kamies, ein bis zweieinhalb Meilen von da entfernt, liegen in der Woitschaft Turka die Kantorate Kroczyń, Skordyszów, Ruszki, Teosin und das einstige nun mit Teosin verbundene Kantorat Zaliszce. Zumeist sind diese Kolonien durch die Parzellierung der Dorohusker Güter entstanden, wobei der Besitzer, Graf Theodor Suchodolsti, recht liebevoll für die deutschen Ansiedler sorgte. Für das Land wurde anfangs Zins gezahlt, und als der Graf die Leute mahnte, einen festen Kaufkontrakt zu machen, machten sie sich daraus nichts und ließen die Sache auf sich beruhen. Nach dem Tode des Grafen trat der neue Besitzer sehr energisch auf und verlangte einen höheren Zins, Freikauf oder Räumung des Landes. Es entstand ein langer Prozeß, dessen Folge war, daß man sich freikaufen mußte.

Die Kolonie Zaliszce, zwei Werst von der Bahnhstation Dorohusk entfernt, bewohnen meist Leute aus der Gofinniner Gegend. Sie ist 1866 gegründet, das Kantorat 1871. Es blieb klein und konnte kaum noch einen Kantor erhalten. So verkaufte die Gemeinde das Land und Bethaus und schloß sich im Jahre 1904 an das zwei Werst entfernte Kantorat Teosin an. Nur der Kirchhof ist noch vorhanden.

Die Kolonie Teosin ist 1865 aus einem verkauften Vorwerk entstanden und durch Gofinniner Leute angenommen. Das steinerne Gutshaus wurde in ein Schul- und Bethaus umgewandelt, und ein Kirchhof gegründet. Die Leute waren arm, ergaben sich aber dem Glauben, da eine Schenke in Teosin existierte. Als die Schenke einging, hörte das Glauben

DER TAG IN JODZ

Dienstag, den 11. April 1939

Sch wundere mich niemals, Menschen bei schlechten Handlungen zu sehen, aber ich wundere mich oft, daß sie sich nicht schämen.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1814 Abdankung Napoleons I. in Fontainebleau; er wird nach der Insel Elba verbannt.

Sonnenaufgang 4 Uhr 56 Min. Untergang 18 Uhr 32 Min.
Mondaufgang 1 Uhr 4 Min. Untergang 10 Uhr 3 Min.
Letztes Viertel 16 Uhr 53 Min.

Herrliches Osterwetter

Der Osterfestabend war noch kühl und trübe, und heute früh zeigte das Thermometer bei bedecktem Himmel gar nur 2 Grad Wärme an. Aber die beiden Osterfeiertage waren mit einem Wetter gesegnet, wie man es sich schöner nicht denken kann. Zwei Tage lang war der Himmel herrlich blau, zwei Tage lang war es so warm, daß man — zum erstenmal in diesem Jahr — ohne Mantel stundenlang im Freien sitzen konnte. Kein Wunder, daß es niemand in der Straße litt, daß jeder, der es irgendwie einrichten konnte, aus der Stadt flüchtete und aufs Land hinauspilgerte oder wenigstens die Gärten aufsuchte, wo Baum und Strauch im Schmuck ihres ersten, zartesten Frühlingskleides prangen. Der Verkehr auf den Ausfallstraßen war daher auch besonders groß, und in den Feiertagen war es manchmal ein kleines Kunststück, eine Krossbrotsche aufzutreiben.

Seute früh war es wieder kühl. Die meteorologischen Stationen erklären das damit, daß Polen augenblicklich wieder unter dem Einfluß kalter Luftmassen steht. Diese Kühle sei jedoch vorübergehend.

Bei Anwohlfen — insbesondere bei träger Darmtätigkeit und bei Kreuzschmerzen — ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ein angenehm wirkendes Hausmittel, die Beschwerden erheblich zu verringern, zumal oft schon geringe Mengen sicheren Erfolg haben. Fragen Sie Ihren Arzt.

Hauptversammlung in der Industrie- und Handelskammer

Am morgigen Mittwoch, um 18 Uhr, findet die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Jodzener Industrie- und Handelskammer statt. Auf der Tagesordnung: Satzungsänderungen, Berichte, Geschäftsordnung des Ehrengerichtes, Wahlen in das Ehrengericht usw.

Osterfeier im Weiblichen Jugendverein zu St. Trinitatis

Am zweiten Osterfeiertag versammelten sich die Mitglieder des Weiblichen Jugendvereins zu St. Trinitatis sowie viele Gemeindeglieder im Jugendheim, Peirskauer Straße 4, zu einer Osterfeier. Ein Programm, ganz auf Ostern abgestimmt, umschloß die Feier. Die Festfolge eröffnete der Kinderchor mit „Erstanden ist der heilige Christ“. Fräulein G. Klingensporn sang ein Gedicht auf. Nach einem gemeinsamen Lied hielt Herr Pastor Widel die Festansprache. Nachdem Fräulein G. Seidel ebenfalls ein Gedicht vorgetragen hatte, sang Fräulein L. Siwert „Halleluja, der Herr ist auferstanden“. Viel Beifall und Anerkennung fanden ein Zwerchtanz und ein Blumentreiben, bei welchem 21 Kinder mitwirkten. Ein gemeinsames Lied beschloß den ersten Teil. Nach einer Pause wurde ein Duett „Frühlingslieder“ mit Gitarrenbegleitung vorgetragen. Die beiden Lieder: „Hörst du nicht im Wiesental“ und „Schon wieder blüht die Linde“ fanden großen Beifall. Anschließend sang der Chor des Weiblichen Jugendvereins „Nun bricht aus allen Zweigen“. Nach einem „Gespräch zwischen Henne und Osterhasen“ wurden die kleinen Besucher vom Osterhasen beschenkt. Kl.

Ostern im Staniewski-Zirkus

Wie schon so oft, hatte auch diesmal wieder der Staniewski-Zirkus seinen Beitrag zum österlichen Vergnügungsprogramm der Jodzer geleistet. Und es gab recht viele, die an den beiden Festtagen die buntschillernden Künste der Manege auf sich wirken ließen. Als Einleitung wurde eine schmittige Pferdebesetzung geboten, die in der weiteren Folge noch ein Gegenstück in der Vorführung eines Einzelpferdes fand. Auch sonst brachte das Programm den Tierfreunden mancherlei Abwechslung. Im Mittelpunkt standen die equestrierten Leistungen dreier Robben sowie die nicht minder verblüffenden Dressirkünste einer Anzahl kleiner Hunde. An dem Eifer und der Präzision, mit welchen diese vierbeinigen Artisten zu Werke gingen, konnte man schon seine Freude haben. Einen breiten — vielleicht sogar etwas zu breiten — Raum nahmen die akrobatischen und sprungtechnischen Darbietungen einer Gruppe von kleinen und großen Marokkanern ein. Viel belacht wurden die beiden Komiker Din-Don, die allerhand zeitgemäße Scherzreden erzählten und sangen. Eine ganz tolle Angelegenheit waren die Komiker Arnol Delfini Company, die auf den unglaublichen Fahrzeugen herumfuhrten und dabei ihre bravouröse Radfahrkunst bewiesen. Eines großen Raderfolges erfreute sich ferner das Paar Bary Bary in seinen exzentrischen Tänzen und akrobatischen Hanswurstereien. Erstauflage Gleichgewichtsleistungen vollführte Rudolf Sits am hochschwebenden Trapez und erntete dafür wohlverdienten Beifall. Wer also Zirkuskunst haben wollte, dem wurde sie in den Ostertagen in vielgestaltiger Form geboten. hw.

Schutz und Recht gibt dem deutschen Arbeiter die Christliche Gewerkschaft

Blumenfreude im Frühjahre

Fensterkästen und Balkon — Was nehmen wir? — Allerlei Winke

Jetzt ist es Zeit, die überwinterten Pflanzen aus dem Keller zu holen, die Rosen, die Fuchsen, die Begonien. Wir müssen sie gründlich abwaschen, die Töpfe mit Seifenwasser abseuern und die lose obere Erde entfernen. Wir füllen neue Erde nach und stellen die Töpfe dann in eine Schüssel mit Wasser, damit sie zunächst richtig feucht werden. Darauf kommen die Pflanzen in ein ungeheiztes Zimmer und erst nach einigen Tagen an das Stubenfenster, damit der Übergang zur Wärme nicht zu unvermittelt ist.

Die Rosen haben wir schon im Herbst gut beschnitten, so daß es jetzt nicht mehr nötig ist. Wenn sie gut durch den Winter gekommen sind, haben sie schon schöne, volle Knospen.

Von den Fuchsen brechen wir von den Zweigen die oberen Spitzen ab, um eine neue Fuchsiengeneration heranzuziehen. Wir setzen diese Stecklinge in sandgemischte, leichte Lauberde und bedecken sie mit einem Glas. Nach etwa vierzehn Tagen haben sie sich bewurzelt, dann entfernen wir das Glas und stellen die Töpfchen mit den Fuchsenkindern ans Fenster. Sie müssen gut feucht gehalten werden und sind am besten zweimal täglich mit lauwarmem Wasser zu besprühen. Allerdings darf das Besprühen nur frühmorgens und spätabends geschehen, also niemals in der grellen Sonne.

Begonien- und Gloxynien-Knospen legen wir in einen Kasten mit stark sandgemischter Erde und stellen diesen an ein Fenster, wo er möglichst Wärme von unten hat, die Knospen keimen dann viel schneller. Wenn sie gut angetrieben sind und sich bewurzelt haben, setzen wir sie vorsichtig in genügend große Blumentöpfe.

Sehr dankbar als Stubenpflanze ist die Cobea. Man legt in jeden Blumentopf zwei Samen und kann sich an einer üppigen Blütenfülle erfreuen. Die einzelne Pflanze trägt oft bis zu 40 Blüten gleichzeitig.

Auch an die Balkonkästen muß man denken. Will man sie mit fertigen Pflanzen füllen, so stellt sich der Spaß ziemlich teuer, deshalb soll man als Blumenfreund eigentlicher lieber die Kästen besäen, was ja auch mehr Freude macht, weil man der Entwicklung der Pflanzen mit viel lebhafterem Interesse zusieht. Man sät den Blumenamen in Töpfe, soll dann aber nicht gießen, sondern stellt die Töpfe nach dem Besäen in eine Schüssel mit Wasser, bis sie sich richtig vollgesogen haben. Man bedeckt die Töpfe mit dunklem Papier und einer Glasscheibe, bis die Samen gekeimt haben.

Womit bepflanzt man die Balkonkästen? Kreuze in verschiedenen Farben kann sehr hübsch aussehen, man muß aber darauf achten, daß man die niedrige Buschkreuz bekommt. Besonders hübsch ist verschiedenfarbiger Löwenzahn, ebenfalls die niedrige Sorte. Auch drei Petunienarten gemischt können sehr hübsch aussehen: eine mit weißen, gekräuselten Blüten, eine rosa gefüllte und eine purpurrote.

Begonien sind als Balkonbepflanzung sehr beliebt, manche aber scheuen den eigenartigen Geruch, den die Blätter dieser Pflanze an sich haben, und bevorzugen andere Pflanzen. Auf nicht zu sonnigen Balkonen kann man an Fuchsen viel Freude haben. Wer aber für seinen Balkon wenig ausgeben möchte und gar keine Mühe haben will, dem ist nur zu raten, die Kästen mit „Fetter Henne“ zu bepflanzen, diesem dankbaren, fleischblättrigen, rosa-blühenden Gewächs, das den Winter überdauert und im ersten Frühjahr unverdorren seine Blattrosetten ansetzt, um erst spät im Herbst zu vergehen. Die Fette Henne ist anspruchsloser als jede andere Pflanze. — man kann jeden Zweig einfach abbrechen und in die Erde stecken, und er wächst an — es ist wie ein Wunder. Und man kann nicht leugnen, daß auch diese Pflanze eine gute Wirkung geben kann. Also wenn es nicht anders geht: dann eben „Fette Henne“. G. K.

KINO „PALACE“

Großer Feiertagschlager des Lachens und Humors!

Stürme des Lachens! — Reförde des Humors!

„Der Mustergatte“

Die lustigste Komödie der Saison in deutscher Sprache

In der Titelrolle der phänomenale Komiker

HEINZ RÜHMANN

Heute um 12 und 2 Uhr

2 Frühvorführungen 80 Gr. Preise ab

Den Bräutigam niedergeschossen

a. Vor dem Hause Jndomskaststraße 5 wurde der 33jährige Dydia Kon, Plac Kosciuszko 5 wohnhaft, von seiner Geliebten, der 27jährigen Branda Kijnowicz, niedergeschossen.

Kon war mit der Täterin verlobt. Er vernachlässigte aber in der letzten Zeit seine Braut, die ihn im Verdacht hatte, daß er sie sitzen lassen wolle. Sie beschloß Rache zu nehmen und lauerte Kon in der Jndomskaststraße auf. Sie feuerte drei Schüsse auf ihn ab. Kon, schwer in die Brust getroffen, hatte noch so viel Kraft, in den Torweg des Hauses Jndomskaststraße 5 zu laufen, wo er blutüberströmt zusammenbrach. Die Täterin wollte die Flucht ergreifen, doch wurde sie von Augenzeugen des Racheaktes entwarret und der Polizei übergeben.

Die Kunst, gut zu kaufen,

liegt in der richtigen Wahl.

Im Teppichhaus **DYWAN** Zawadzka Str., Ecke Petrikauer finden Sie Teppiche in reichhaltiger Auswahl bei billigsten Preisen

a. Die Rettungsbereitschaft hatte alle Hände voll zu tun. Während der Osterfeiertage arbeitete die Unfall-

bereitschaft unter Hochdruck. Meist handelte es sich um Schlägerei emund blutige Abrechnungen, entstanden nach allzu reichlichem Genuß von Alkohol. Die Bereitschaft erlitt u. a. 17 Personen Hilfe, die durch Hieb oder Stich erheblich verletzt worden waren.

a. Ein Unmenschen. Waclaw Jasowiecki, wohnhaft Tatranskastr. 76, war besoffen nach Hause gekommen und fing mit seiner Frau Streit an. Die Frau wurde verprügelt und flüchtete zu ihren Nachbarn, dem Ehepaar Tom und Josefa Krzeminski. Der Mütterlich setzte ihr nach. Als die Nachbarn für die mißhandelte Frau Partei ergriffen, holte sich Jasowiecki einen Knüttel und fiel über die Leute her. Er schlug auf die Eheleute ein und zertrümmerte der 33jährigen Frau Krzeminska den Schädel. Sie wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus übergeführt. Der Täter wurde verhaftet.

a. Ein Kind unter der Straßenbahn — nur leicht verletzt. In der Kosciuszko-Allee 9 geriet der Wolzanskastr. 27 wohnhafte 4 Jahre alte Roschel Treibach als er über die Straße lief, unter einen Wagen der Straßenbahn. Eigenartigerweise kam er mit leichten Schürfwunden davon.

Eda Andrzeja und Kosciuszko-Allee wurde die 18jährige Jozia Dziejewska, wohnhaft Kosciuszko-Allee 28, von einem Kraftwagen überfahren. Sie trug allgemeine Körperverletzungen davon. — Der 10jährige Stefan Sztaf, wohnhaft Bimnast, 45, wurde in der Automierkastr. von einem Radfahrer angefahren. Der Junge brach einen Arm und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Das deutsche Kind in die deutsche Schule!

In freier Stunde

Kleine Frau mit großem Mut

Roman von Kurt Hiemann

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

(23. Fortsetzung)

Ruhig und gelassen donnern die großen Motoren einer Lu 52, die da in Richtung Zentralflughafen über den Dächern brummt. Ja, fort müßte man hinein in eins dieser Flugzeuge... eine dringende Geschäftsreise... und dann nicht wieder zurückkehren! Dann hätte das alles ein Ende... auch die entsetzliche Qual der letzten Monate, dieser widerliche Kampf mit den Bäumen, die ihn auf die Knie zwingen wollen, die seine Mäandere von Tag zu Tag klarer durchschneiden.

Ich nach Hause besetzte... hat mich nicht davon überzeugen können, daß Ihre Gefühle wertvoll oder auch nur von gewisser Dauer sind. „Herr, ich begreife nicht, woher Sie die Unversöhnlichkeit nehmen, sich in Dinge zu mischen, die Sie nichts angehen! Wenn Sie nicht ein Grautopf wären, würde ich Sie zur Tür hinauswerfen!“ „Schwerlich!“ lächelt der ältere Herr. „Einmal bin ich vernünftig und widerstandsfähiger, als mein Haar vermute läßt... ich bin im Krieg während einer Verhöhnung ergraut... zum andern, Herr Doktor, verfüge ich über einen geladenen Revolver. Bitte!“

Aber noch ist Irene ahnungslos, noch weiß kein Schwiegervater nichts... und reißt alle Strafe, wird Irene immer an seiner Seite sein, und damit ist ihre mütterliche Erbe an seiner Verfügung. Mit Irene kann er rechnen als einem sichern Bundesgenossen, denn sie steht ihm. Nichts ist leichter zu regieren als eine verlebte Frau. Aber da bleibt „Budweis“.

Er hält ihm plötzlich die entzündete Waffe unter die Nase, daß Mehdorff erschrocken zurückfährt. „Zum Teufel! Lassen Sie diese Kindereien! Was soll das bedeuten?“ Gelassen schrebt der andere den Revolver zurück in sein Jagdt.

Seine Sekretärin sagt den Fremden an. Mehdorff will noch etwas erwidern, aber da steht er auch schon, daß der Angemeldete bereits auf der Schwelle steht. „Bitte, schicken Sie Ihre Sekretärin nach Hause. Unter Gespräch wird am besten ohne Zeugen geführt.“ „Im Vorzimmer kann man sein Wort hören.“ „Ich bitte trotzdem darauf, Herr Doktor.“ Dem ruhigen höflichen Gleichmaß des Besuchers vermag Mehdorff nicht die gleiche Beherrschung entgegenzusetzen. Nervös und zerfahren bläht er eine Welle in seine Papiere.

„Ich wollte Sie zunächst davon überzeugen, daß Gewalt zwecklos ist. Sie haben keinen geladenen Revolver zur Hand. Ich bin also immer der Ueberlegene. Doch scheiden wir das einmal ganz aus! Nehmen wir einmal an, wir hätten hier ganz einfach ein Geschäft abzuwickeln. Einverstanden, Herr Doktor?“ „Ehe ich Ihren Namen nicht weiß... bedauere!“ „Sie sind kleinlich. Soll ich denn nun wirklich irgendeinen Herrn Müller oder Schulze aus mit machen, nur um Ihnen oder der Schule einen falschen Namen offerieren zu können? Lächerlich! Es dürfte Ihnen vollkommen genügen wenn ich Ihnen verrate, daß hinter mir eine erstklassige Anzahl Millionen stehen... Dollars... Mark... die Valuta nach Ihrem Belieben. Meine Auftragsgeber zahlen in jeder Währung.“

„Wenn Sie nicht mögen? ... Es sollte mit eigentlich sein tun um Sie.“ „Vergetzlich gibt Mehdorff Anweisung ins Vorzimmer, daß er niemand mehr benötige. Er wünschte ungehört zu bleiben. Dann wendet er sich dem Besucher zu. „Bitte, Mach zu nehmen! Wer sind Sie? Was führt Sie zu mir? Sie werden begreifen, daß Ihre Art des Auftretens nicht gerade dazu geeignet ist, Gefühle des Vertrauens zu erwecken!“

„Ja, zum Teufel, wofür denn nur? Hat die „Union“ denn an Sie geliefert?“ „Die „Union“? Nein! Aber ich dachte, von Ihnen privat einige Informationen zu erhalten. Wenn ich mich recht erinnere, haben Sie damals einer scheinbaren Firma das Verfahren eines Herrn Karajan zur Verfügung gestellt. Kunstprekoff. Stimmt's?“

„Hatten wir unsere Unterredung frei von allem Gefühl, Herr Doktor.“ weißt ihn der Fremde kühl zurück. „Ich habe selbst Kinder dabei... in Budweis, die ich liebe, und die Erziehung jener jungen Dame, die

„Das muß ein Mißverständnis sein! Ich habe

Sie mußte allein sein. Niemand wollte sie in ihrer Scham und Angst sehen, in ihrer Angst vor dem weiteren Leben. Wie ein verirrtes Kind, das vom Wege tief und nicht mehr weißte, wo sein Zuhause stand, ließ sie ruhelos auf und ab. Es war Abend geworden. In der Stube stand das Essen auf dem Tisch. Man wartete auf Emma. Der Bauer schickte eine Magd in ihr Zimmer, um sie rufen zu lassen. Nach kurzem stand das Mädchen wieder in der Tür. „Krautlein Emma fühlt sich nicht wohl, sie hat sich schon an Bett begeben.“

Emma sah ihn ruhig über den Hof gehen. Da warf sie den Kopf trübsalig in den Haaren. Ihre Augen wurden dünn und ihr Gesicht erregung. Sie trat zu ihrem Zimmer hinauf und ließ ihr Kleid mit flatternden Händen vom Körper. Sie überlegte lange, bevor sie sich in einem blauen Kleid einwickelte, das ihr ein wenig besser saß als das alte. Im Spiegel sah sie sich an. Noch ein wenig blickte sie sich hin und her und sah eine Welle des blonden Haars tiefer in die Stirne.

„Meist du, was ich frage?“ fragte Gaudens. „Sie sag heute morgen schon so bloß und elend aus.“ „Wir wollen sie in Ruhe lassen. Es gibt bei jungen Menschen Sünden, mit denen sie allein fertig werden müssen. Wir wollen sehen, wie es ihr morgen geht.“ Gaudens hielt es nicht mehr in der Stube. Seine Gedanken umkreisten Emma. Was mochte ihr fehlen? Er drehte das Licht aus und ging hinaus. Er konnte nicht schlafen, mit weit geöffneten Augen lag er im Bett und dachte ununterbrochen an das Mädchen, das nur durch den Star von ihm getrennt lag. Er sprang bald auf und zog sich an. Seine Gedanken er seine Tür auf. Wie ein Dieb kam er sich vor, als er über den dunklen Korridor schlief. Ein Emma's Zimmer blieb er stehen und klopfte an.

Der alte Waidbauer sah erstaunt wie sie in die Mittagszeit zum Nachbarn hinüberrief. Mit noch größerem Staunen empfing sie der alte Wirtmann. „Nun, Emma, wo brecht es denn?“ Er hielt ihre zuckende Hand fest. „Stiergebirge — heraus mit der Sprache!“ „Nichts ist, Vater Wirtmann, gar nichts — glaubt es mit.“ „Was willst nur, was ist Theodor?“ flammte sie. „Sorgen, wohl fällte sich die Stirn des Alten. Er bliff durch die Zähne. Daher also wehte der Wind.“ „Weißt du auch, was du tun willst? Hast du dir alles gründlich überlegt?“

„Nun, ja, nichte sie und wurde dunkelrot. „Wo ist Theodor?“ „Der Alte schüttelte seinen Kopf. „Emma, hat er keine, weißt du es dir nicht noch einmal überlegen? Ich fürchte, das tut nicht gut.“ Konnte der Alte Gedanken lesen? „Weißt du auch, was ich will.“ sagte sie ruhig. Da gab Wirtmann sie frei. „Theodor hat am Statelberg. Du kennst das Feld und wirst ihn dort finden.“ Emma eilte davon. Das blaue Kleid wirkte um ihre schlanken Mädchenlinie. Das war das Letzte, was er von ihr sah.

Emma tief keinen Namen über das Feld. Betroffen blickte der Mann auf. Er nahm das Zipselstück, in dem er die Saat um seinen Leib gebunden hielt, ab und legte es auf die Erde, um dem Mädchen entgegenzugehen. „Emma, du?“ „Unplausibel frage er.“ „Was kommt du her, um diese Zeit, und was suchst du hier?“ „Dich“, flüchtete sie kurz hervor. „Emma?“

„Warum hast du nicht warten können? Du müßtest doch wissen, daß ich dir gut bin. Ich habe dich lieb, sehr lieb. Ich weiß, daß ich es so, daß ich es dir sagen kann. Wie habe ich davon gedacht, daß du vom Hof weggehen könntest, weggehen von mir! Wir sind zusammen aufgewachsen, wir waren doch immer wie Geschwister.“ Emma. „Sa! Wie Geschwister! — Sie sagten, das ist es und nicht mehr keine Schwester sein! Und du bist nicht mein Bruder! Anders sieht es doch. Ja, Gaudens, es ist wahr, ich liebe dich, und trotzdem habe ich dem Theodor mein Wort gegeben, was ich keine Schwester nicht mehr sein konnte. Versteht du das?“

Emma ging gleich in ihr Zimmer. Lange Zeit betrachtete sie sich aufmerksam im Spiegel, sah erdrossen ihre Augen und ihr flammendes Gesicht. Sie ließ die Kleider achlos auf der Erde fallen und schob sie mit dem Fuß zur Seite. Spätpend noch fiel der Waller in die blaugraue Blüten. Mit beiden Händen griff sie hinein und löste das fette Gras wieder und immer wieder ihre in ihr brennendes Gesicht. Bis zum Entschloßen ließen sie ihre Arme hängen. Die Götter wollten sich nicht auslösen lassen. Sie schüttelte sich. Verwirrung stand in ihren Augen. Was hatte sie getan? Gab es für sie kein Zurück mehr? Warum hatte sie nicht auf den alten Wirtmann, der sie hielten wollte, gehört? Konnte er sie besser, als sie sich selbst? Sie hing auf. Tür und Sperrte sie ab.

„Emma!“ Er fragte sie auf sie an. „Emma, weißt du was du tust? So spielst du mit mir — und dem Theodor — Weißt du zur Beherrschung kommen — du — du —“ „Ich fühle plötzlich eine Wut in sich aufsteigen, auf sich, auf das Mädchen — er wußte es nicht.“ „Was geht dir mit dir noch an?“ sagte er heiser. „Was habe ich noch mit der Braut eines anderen zu tun?“ „Doch noch eins! Gaudens muß ich dir noch wünschen.“ Seine Stimme brach vor Schmerz. „Emma, sammelte er — Emma.“

Da rief er sie lächelnd in seine Arme, küßte ihre Haare, Hals und Mund. Seine Lippen suchten ihre Brust. „Emma, ist es möglich?“ Er sprach sie fast in seinen Armen. Das Mädchen ließ den leidenschaftlichen Strom über sich hinwegbrausen und küßte nichts. „Kreuz an ihrem Ohr.“ „Du bist so ernst!“ „Doch, Theodor, ich freue mich. Es ist noch alles so neu, und ich muß mich erst daran gewöhnen.“ „Gewöhnen?“ sagte er und hob sie auf seine Arme, um sie stürmisch ein Stück zu tragen. Sie lächelte.

„Emma!“ Er fragte sie auf sie an. „Emma, weißt du was du tust? So spielst du mit mir — und dem Theodor — Weißt du zur Beherrschung kommen — du — du —“ „Ich fühle plötzlich eine Wut in sich aufsteigen, auf sich, auf das Mädchen — er wußte es nicht.“ „Was geht dir mit dir noch an?“ sagte er heiser. „Was habe ich noch mit der Braut eines anderen zu tun?“ „Doch noch eins! Gaudens muß ich dir noch wünschen.“ Seine Stimme brach vor Schmerz. „Emma, sammelte er — Emma.“

Emma ging gleich in ihr Zimmer. Lange Zeit betrachtete sie sich aufmerksam im Spiegel, sah erdrossen ihre Augen und ihr flammendes Gesicht. Sie ließ die Kleider achlos auf der Erde fallen und schob sie mit dem Fuß zur Seite. Spätpend noch fiel der Waller in die blaugraue Blüten. Mit beiden Händen griff sie hinein und löste das fette Gras wieder und immer wieder ihre in ihr brennendes Gesicht. Bis zum Entschloßen ließen sie ihre Arme hängen. Die Götter wollten sich nicht auslösen lassen. Sie schüttelte sich. Verwirrung stand in ihren Augen. Was hatte sie getan? Gab es für sie kein Zurück mehr? Warum hatte sie nicht auf den alten Wirtmann, der sie hielten wollte, gehört? Konnte er sie besser, als sie sich selbst? Sie hing auf. Tür und Sperrte sie ab.

„Emma!“ Er fragte sie auf sie an. „Emma, weißt du was du tust? So spielst du mit mir — und dem Theodor — Weißt du zur Beherrschung kommen — du — du —“ „Ich fühle plötzlich eine Wut in sich aufsteigen, auf sich, auf das Mädchen — er wußte es nicht.“ „Was geht dir mit dir noch an?“ sagte er heiser. „Was habe ich noch mit der Braut eines anderen zu tun?“ „Doch noch eins! Gaudens muß ich dir noch wünschen.“ Seine Stimme brach vor Schmerz. „Emma, sammelte er — Emma.“

Emma ging gleich in ihr Zimmer. Lange Zeit betrachtete sie sich aufmerksam im Spiegel, sah erdrossen ihre Augen und ihr flammendes Gesicht. Sie ließ die Kleider achlos auf der Erde fallen und schob sie mit dem Fuß zur Seite. Spätpend noch fiel der Waller in die blaugraue Blüten. Mit beiden Händen griff sie hinein und löste das fette Gras wieder und immer wieder ihre in ihr brennendes Gesicht. Bis zum Entschloßen ließen sie ihre Arme hängen. Die Götter wollten sich nicht auslösen lassen. Sie schüttelte sich. Verwirrung stand in ihren Augen. Was hatte sie getan? Gab es für sie kein Zurück mehr? Warum hatte sie nicht auf den alten Wirtmann, der sie hielten wollte, gehört? Konnte er sie besser, als sie sich selbst? Sie hing auf. Tür und Sperrte sie ab.

SPORT PRESSE

Womit das Publikum wieder einmal nicht zufrieden war:

Deutschlands Nachwuchsboxer siegten 12:4

künftige Meister boxten in Polen — Vier Unentschieden ergaben die Punkte für Polen

Die erste Begegnung der Nachwuchsboxer zwischen Deutschland und Polen ergab auf heißem Posener Boden ein voll verdienten 12:4-Ergebnis für die deutschen Jungen. Sie waren sowohl als Mannschaft als auch durch individuelle, von jedem Schema abweichende Kampfweise ihren Gegnern überlegen.

Von polnischer Seite beklagt man sich nachträglich über das Fehlen eines neutralen Kampfrichters. Man hätte zweckmäßigerweise vorher an diese Dinge denken sollen. Keineswegs sind einige knappe Entscheidungen oder die Protestrufe des bekannt parteiischen Posener Publikums Grund genug, nun festzustellen: das Gesamtergebnis der Begegnung wäre ungerechtfertigt, der Kampfverlauf selbst unerfreulich gewesen!

Entgegengesetzt lautet der Bericht des deutschen Rundfunkreporters und der deutschen Presse. Von beiden werden die Kämpfe als durchweg zufriedenstellend und erfreulich bezeichnet.

Sonnenberg lieferte einen der schönsten Kämpfe gegen Banaskiewicz. Der Braunschweiger ist vielseitiger und schneller, sein Gegner schlagstärker. Doch kommt Banaskiewicz angesichts der ausgezeichneten gegnerischen Deckung selten durch. Das Unentschieden ist für den Polen recht schmeichelhaft.

Schubert steht im Bantam gegen Marcinkowski. Große Angriffsfreudigkeit kennzeichnet seine Kampfweise. Wiederum ist der Pole stärker, auch weiß er sich zeitweise Respekt zu verschaffen — im Gesamtergebnis aber wird das Unentschieden beiden Kämpfern gerecht.

Im Federgewicht erhält der Gladbecker Norel den Sieg über Marcyniak, der zwar eine Runde hindurch Oberwasser hat, dann aber im Tempo nicht mithält und gegen Kampfschluss völlig ausgepumpt ist. 4:2 für Deutschland.

Ein drittes Unentschieden wird im Kampf Gorczyca gegen Olejnik gegeben. Olejnik ist dauernd im Angriff, der Berliner kontert jedoch geschickt und weiß aus der Defensivnote Punkte zu sammeln, die ihm bei offener Kampfweise sogar gut hätten zum Sieg verhelfen können.

Der Hamburger Raesche hat in Sobczak einen Gegner der ihm in jeder Hinsicht unterlegen ist. 7:3 lautet das Ergebnis nach seinem Kampf.

Anstelle von Pepper tritt für Deutschland Kubiak

im Mittelgewicht gegen Gradkowski an. Hätte man diesem gegen Pepper keinerlei Aussichten gegeben, so hoffte man durch dessen Ausfall auf zwei „sichere“ Punkte für Polen. Das Gegenteil trat ein. Schon in der zweiten Runde ist Gradkowski dem ko. nahe. In der dritten nimmt ihn der Ringrichter aus dem Kampf und verkündet des Deutschen technischen Ko-Sieg.

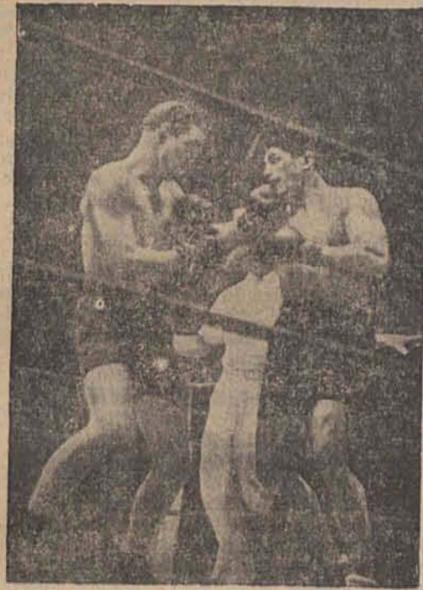
Lindlar-Kemscheid hat im Halbschwergewicht anfänglich viel Mühe mit der Kampfweise seines Gegners

Podkowicz. Bis zum letzten Gong wissen die Beiden auch wenig miteinander anzufangen, obwohl Lindlar dann mehr aus sich herausgeht und Podkowicz sogar einmal am Boden hat. Deshalb beim schiedsrichterlichen Entscheid: „Unentschieden“ diesmal kein Pfeifkonzert ausbrach, wissen die Posener Zuschauer allein.

Im Schwergewicht endlich fand der Lodzer Dreher seinen Meister in Tenhoff, der ihn rasch zur Aufgabe zwang.

Neben den offiziellen Länderkämpfen, die in der Statistik der FIBA geführt werden, kommen in Zukunft nun regelmäßig Kämpfe von Nachwuchs-Boxstafeln zum Austrag, die von Deutschland angeregt und nicht offiziell sind. In diesen Nachwuchs-Kämpfen, die das deutsche Fachamt mit allen Ländern abzuschließen beabsichtigt und mit zahlreichen bereits abgeschlossen hat, soll der Schwerpunkt weniger auf dem Kampfausgang selbst und dem Endergebnis liegen, sondern vielmehr in den einzelnen Begegnungen an sich, durch die man den jungen Kämpfern Erfahrung in internationalen Ringen vermitteln und gleichzeitig die Anbahnung einer praktischen Sporthameradschaft von Nation zu Nation fördern will (die in hochoffiziellen Länderkämpfen, wo es um Sieg und Niederlage geht, ja nie in diesem Umfang erreicht werden kann).

Es ist unzweifelhaft, daß diese erste Begegnung zwischen Deutschlands und Polens Nachwuchsboxern diesem Zwecke gedient hat. Trotz des mangelnden Verständnisses in der Öffentlichkeit und des bewußten Unterschätzens der Begegnung in einer gewissen Presse.



Rößlin schlägt Santa de Leo nach Punkten

Eine Nachkampfzene aus dem Treffen in der Hansaatenhalle in Hamburg. Der auf der Jagd nach dem Titel eines Europameisters im Schwergewicht befindliche Italiener wurde von dem ehemaligen Inhaber dieses Titels, Rößlin, nach Punkten geschlagen.

Wer fährt nach Dublin? Nicht Rotholc, sondern Jasinski

Die polnischen Teilnehmer an den Europa-Boxmeisterschaften in Irlands Hauptstadt stehen nunmehr fest. Nachdem gestern in Posen noch ein Ausschreibungstreffen zwischen Jasinski und Rotholc stattgefunden hatte, ist auch die bisher am meisten umstrittene Frage der Vertretung Polens im Fliegengewicht geklärt. Jasinski gewann sein Treffen gegen Rotholc ebenso nach Punkten, wie Sobkowiak das seine gegen Koziolek.

Es fahren demnach: Jasinski, Sobkowiak, Czortel, Rowalski, Koczynski, Bizarzi, Szymura und Pitat.

Nichts Neues in der Bezirksklasse

12 rückt ohne Schwung und Mühe auf

Im Zeichen einer allgemeinen Flaute standen die Fußballtreffen der Lodzer Bezirks-A-Klasse. Manche Mannschaften zeichneten sich deutlich durch Spielmüdigkeit aus, was angesichts der Jahreszeit zwar nicht erklärlich, durch „Ostertimmung“ aber auch wiederum begründet und entschuldigbar wird. Man begnügte sich zumeist damit, die Tabellenplätze zu halten bzw. zu befestigen. Wenn die Violetten ein Stück nach oben gerückt sind, so ohne sonderliches Verdienst, dank besserem Torverhältnis.

UT—Wima 2:0

Die Violetten nutzten das Spiel ebenso wie das Gesellschaftstreffen in Ramosko, auf das wir morgen noch ausführlich zurückkommen, als Trainings Gelegenheit für die schweren nächsten Liga-Gänge. So war auch die Mannschaft bis auf Wilz vollzählig zur Stelle. Zahlreiche Torangelegenheiten werden in der ersten Halbzeit von UT verpaßt, und erst in der 30. Minute nach Seitenwechsel kann Gorczyko zum ersten Male einfinden. Seidel erhöht bald danach auf 2:0. Ein drittes Tor (Chojnacki) wird vom Schiedsrichter nicht anerkannt. Bei den Violetten gefiel Wilarinz, bei Wima Rzemigala am besten.

Sokol (Pabianice) „besiegt“ Burza durch den Schiedsrichter

Einen stürmischen Verlauf nahm das Pabianicer Spiel zwischen den Ostivalen Sokol und Burza. Obwohl die Begegnung schon bis zur Halbzeit in unfreundlicher Atmosphäre verlief, ging es doch torlos und ohne schärferen Zusammenstoß in die Pause. Als dann aber nach Seitenwechsel der parteiische Schiedsrichter den Burza-Spieler Rauchert vom Platz wies, und dieser — sich benachteiligt fühlend — der Aufforderung nicht nachkam, sahen sich beide Seiten plötzlich, gleichermaßen überrascht, dem Schlußpfiff und dem vor (3:0-)Entscheid zugunsten Sokols gegenüber...

Die Schützen schießen eben besser!

In Jägers wußte Sokol nicht viel mit seinem angriffsfreudigen Gegner und dem andauernd im eigenen Strafraum befindlichen Ball anzufangen. Die Schützen (SAS) hätten ebensogut 6:0 siegen können, wenn sie nicht plötzlich von einer ganz merkwürdigen Spielmüdigkeit ergriffen

worden wären, die über so manchem anderen Fußballplatz im Lodzer Bezirk an diesem Tage lag. Sie begnügten sich mit dem 3:0.

LKS kam nur zu einem Tor

Die Pabianicer (PIC) waren aber auch ausgezeichnet in Form und — ihr Spielfeld ist von derartigen Ausmaßen, daß es für eine fremde Elf nicht leicht ist, sich zurechtzufinden. Bei ständiger leichter Ueberlegenheit der Ex-Ligamannschaft schloß Koczewski in der zweiten Halbzeit das einzige Tor.

Die Tabelle

hat folgendes Aussehen angenommen (LKS, das erst zwei Spiele hinter sich hat, ist nicht berücksichtigt):

	Spiele	Punkte	Tore
1. RB-Jednoczone	11	15	23:12
2. Wima	11	14	20:15
3. L. Sp. u. T.-P.	10	12	22:13
4. UT	11	11	18:15
5. Burza	11	11	18:17
6. WRS	11	11	14:21
7. SAS	10	10	23:16
8. Sokol (Pab.)	11	10	17:22
9. PIC	11	9	14:15
10. Sokol (Zgierz)	10	3	7:31

Jednoczone—WRS 4:1

Obwohl Jednoczone ohne seine beiden guten Flügelstürmer Auch und Sikorki angetreten war, gelang es doch, die Militärmannschaft stets in Schach zu halten. WRS verlor außerdem durch eine Verletzung seinen Linksaußen, und das entschied das Spiel. Bis zur Pause legten Franzmann, der den Motor im Angriff machte, und der Linksaußen zwei Tore vor. Nach dem Wechsel holten die Soldaten ein Tor durch Muszynski auf, aber dann beherrschte wieder die Firmensele, die durch zwei Tore den Sieg sicherte, das Spielfeld. Schiedsrichter Lange. h. s.

Lodzer Sport- und Turnverein—Sokol (Lodz) 4:2

Die Turner nutzten den Ostermontag zu einem Gesellschaftsspiel mit dem Tabellenführer der B-Klasse aus, um eine neue Mannschaftsaufstellung zu erproben. Das Spiel fand auf dem Sportplatz an der Tynnastraße statt, der eher als Wüste zu bezeichnen ist und infolge seiner geringen Breite den an weites Kombina-

tionspiel gewöhnten Turnern keine Entfaltungsmöglichkeiten bot. Die Turner waren dauernd im Angriff, verpaßten aber die sichersten Gelegenheiten. Eine Ausnahme war hier Teske II, der zwei Tore schloß, die übrigen erzielten Bergmann und Krusewiecki. Bester Mann auf dem Felde war der unermüdbliche Trieb. „Sokol“, der seine Tore Durchbrüchen zu verdanken hat, wird eingesehen haben, daß zur „M“-Klassenreihe noch allerhand fehlt. Schiedsrichter Kettig war auch noch „nicht in Form“. h. s.

Ausländische Mannschaften siegen und verlieren in Polen

Während der Osterfeiertage weilte die Budapester Fußballmannschaft Kispesti in Oberschlesien, wo sie gegen WRS und Ruch Spiele austrug. Während sich die Königshütter den Gästen am ersten Tage 1:2 beugen mußten, gelang es den Ungarn am Montag nicht, gegen Ruch erfolgreich zu sein. Nach erbittertem Kampf unterlagen sie hier im selben Verhältnis. In beiden Fällen wohnten angesichts des guten Wetters und des noch besseren Rufes der Ungarn 8000 Zuschauer den Spielen bei.

Auch Krakau hatte — wenn schon weniger prominente — Budapester, die Elektromos-Mannschaft zu Gast, die sich nach ausgeglichener Spielverlauf Wisla 0:1 geschlagen geben mußte. Cracovia hingegen wurde am nächsten Tage im gleichen Verhältnis besiegt.

In Lemberg trat SK Bratislava an beiden Ostertagen zu Spielen gegen Pogon an. Während sich die Gastelf im ersten Treffen 2:1 behaupten konnte, verlor sie das Rückspiel 2:0.

Keine Ueberraschungen bei den Gruppenspielen Um die deutsche Fußballmeisterschaft

Die am Karfreitag ausgetragenen Gruppenspiele um die Deutsche Meisterschaft erbrachten Siege der Favoriten. In Dresden kam der DSC zu einem 3:1-Sieg über den Sudetenmeister, den Wismader FC. Der VfR Maastricht erzielte das gleiche Ergebnis gegen Dessau 05. Im dritten Spiel des Sonntagssiege noch 2:1 über Victoria-Stolz 2:0.

Am zweiten Feiertag spielten dann in Aue bei Wismader FC und Schweinfurt 05. Es gewannen die Schweinfurter sicher 4:1.

In einem Gesellschaftsspiel konnte in Wien der Pokalsieger 1933 — Rapid — den Deutschen Meister von 1933 — Hannover 96 — 3:1 besiegen. Schalke und der HSV trennten sich 1:1.

Noch einmal internationale Schi-Wettbewerbe in Zakopane

Polnische und deutsche Ueberraschungssiege

Die Saison abschließende internationale Schi-Wettbewerbe fanden vorgestern und gestern in Zakopane statt. Bei ausgezeichneten Witterungsverhältnissen gingen über fünfzig polnische, deutsche und ungarische Teilnehmer über die Strecken und die Schanze.

Nachdem erst unlängst des polnischen Junioren Kulas Leistungen überall großes Aufsehen erregt haben, macht schon wieder ein Zakopaner Junge von sich reden, dessen Namen bisher kaum einige Einheimische gekannt: Boleslaw Panek setzte sich im Abfahrtslauf mit zweitbesten Tageszeit (die beste fuhr außer Wettbewerb der deutsche Trainer Köhler) an die Spitze aller fünfundsiebzig routinierten Teilnehmer! Der Deutsche Gstrein folgte ihm mit nur fünf Zehntel Sekunden, dicht auf den Fersen, immerhin aber ist das von Panek erzielte Ergebnis (3:10 Min. für beide Durchgänge) als überaus gut zu bezeichnen.

Auf einer besonders errichteten kleinen Sprungschanze

gingen dann 22 Springer an den Abfahrtslauf. Und auch hier gab es einen Ueberraschungssieg: die Leute mit den großen Namen (Kula, Wnuk, Haslinger) wurden von Weiler-München übertroffen, der mit bester Stilnote und längsten Weiten (48,50 und 42 m) auf den ersten Platz kam. Gstrein, der nach der Abfahrt sehr gut im Rennen lag und Ausichten auf den Sieg in der Kombination hatte, stürzte zweimal und schied damit von jeder weiteren Wertung aus.

Im Großen und Ganzen erfüllten die Osterwettbewerbe in Zakopane die Erwartungen, die man in sie gesetzt hatte. Lediglich von der Teilnahme der Ungarn hatte man sich mehr versprochen. Ebenso war man auf einen Zweikampf Maruarczyk-Kula gespannt; es kam aber nicht dazu, weil von den Maruarczyks überhaupt niemand an den Wettkämpfen teilnahm und der undisponierte Kula Mühe hatte, hinter Weiler und vor Wnuk seinen zweiten Platz zu belegen.

Baworowski triumphiert erneut in Nizza

Das internationale Tennisturnier in Nizza, an dem wiederum neben besser europäischer Klasse auch Baworowski teilnahm, wurde für den Vertreter Polens zum neuen großen Erfolg. Gelang es ihm doch, im Finale den Franzosen Gentien 4:6, 6:3, 6:3, 8:6 zu schlagen und damit zum drittenmal den Titel eines Rivierameisters an sich zu bringen.

Leipzigs Turner vor Hamburg und Berlin

Den Dreistädte-Turnkampf Leipzig-Hamburg-Berlin, der am Karfreitag in der Hamburger Hansa-Halle ausgetragen wurde, gewann mit 870,3 Punkten überlegen Leipzig vor Hamburg mit 854,5 Punkten und Berlin (830,5 P.). Leipzig gewann damit endgültig den Wanderpreis des Hamburger Senats und bestätigte seinen Ruf als eine der besten deutschen Städtevereine.

Der neue deutsche 1,5 Ctr.-Rennerwagen ein Mercedes-Benz!

Wie wir erfahren, hat die Daimler-Benz AG zum Großen Preis von Tripolis 1939, der in diesem Jahr nur noch für 1,5 Ctr.-Rennerwagen ausgeschrieben wurde, zwei Mercedes-Benz-Rennerwagen gemeldet, die von Lang und Caracciola gesteuert werden.

Mercedes-Benz hat trotz der Fülle von wichtigen und großen Aufgaben auf allen Gebieten der Motorisierung den 1,5 Ctr.-Rennerwagen in besonders kurzer Zeit vorbereitet, da erst nach dem letzten Tripolis-Rennen bekannt

wurde, daß das diesjährige Rennen nur mit 1,5 Ctr.-Wagen ausgeschrieben würde. Dieser Wagen ist zunächst nur in einigen wenigen Exemplaren hergestellt worden; er soll nun durch Einsatz in Rennen erprobt werden.

Die Daimler-Benz AG ist sich bewußt, damit ein Gebiet zu betreten, das hauptsächlich von den Italienern und Engländern seit vielen Jahren gepflegt wird und auf welchem diese beiden Nationen große Erfahrungen besitzen. Deshalb wird man verstehen, daß diese neuen 1,5 Ctr.-Mercedes-Benz-Rennerwagen einer harten Versuchsprüfung im Wettkampf auf der Rennbahn unterzogen werden müssen.

(Die übrigen Rennen werden in der Klasse der großen Wagen mit 3 Ctr.-Rennerwagen ausgetragen.)

Das Uebrige in Kürze

Roß siegte am Ostermontag im Rahmen eines leichtathletischen Sportfestes in Czestoch über die Strecke von 4500 m mühelos in 13:45 vor Galuszka-Warschau. Von sonstigen Ergebnissen sind nennenswert: der Hochsprung von Reiske 1,78 m, und Muchas Erfolg beim Stabhoch mit 3,80 m.

Der bekannte Wurfathlet Tisner erzielte in Bosen die für die Jahreszeit sehr gute Weite von 14,89 m.

Polens beste Militär-Reiter begeben sich noch in diesem Monat zu internationalen Turnieren nach Nizza und Rom.

Auch Deutschlands Straßenfahrer nehmen in diesem Jahr — ähnlich wie die Radfahrer Italiens — an der „Tour de France“ nicht teil.

Die Teilnahme der Slowakei am Olympia 1940 steht nunmehr endgültig fest. Der Olympische Ausschuss ist bereits gegründet worden.

Kunst und Wissen

Prof. Walter Kuhn

Träger des Kopernikus-Kulturpreises 1939

Nachdem für die Jahre 1937/38 der Kopernikus-Kulturpreis erstmals verliehen worden war, gelangte jetzt auch der Jahrespreis 1939 im Betrage von 5000 RM zur Verteilung. Ueber einstimmigen Vorschlag des zuständigen Kuratoriums verleiht die Universität Breslau den diesjährigen Preis dem Professor Ing. Dr. phil. Walter Kuhn in Breslau.

Der Kopernikus-Preis verdankt bekanntlich seine Entstehung einer hanfischen Familie. Er gehört mit 6 anderen Preisen, die von verschiedenen Grenzuniversitäten des Reiches verliehen werden, zu der von jener hanfischen Familie ebenfalls ins Leben gerufenen Johann-Wolfgang-von-Goethe-Stiftung volksdeutscher Kulturpreise.

Der Preisträger 1939 Prof. Dr. Walter Kuhn entstammt einer alten schlesisch-judetendeutschen Bauern- und Beamtenfamilie. Er ist 1903 in Bielitz geboren studierte Elektrizitätswissenschaften an den Technischen Hochschulen in Graz und Wien und erlangte in Wien 1927 den Grad eines Dipl.-Ing. Neben technischen Fragen beschäftigte er sich von Kindheit an mit Problemen der Deutschen Volkskunde und der Erforschung des Auslandsdeutschtums. In zahlreichen, oft jahrelangen Wanderungen untersuchte er das deutsche Bauerntum in Galizien, Wolhynien und Mittelpolen. 1931 erlangte er an der Universität Wien mit einer volkskundlichen Untersuchung den Grad eines Dr. phil. Seither wirkte er in schlesischen Forschungs- und Grenzstellen als wissenschaftlicher Sachberater für Fragen des Grenzland- und Streudeutschtums. Seine Arbeiten über die Grundlagen deutscher Sprachinselforschung sind für zahlreiche Schüler bahnbrechend geworden. Seit 1936 ist er Professor für deutsche Volkskunde und ostdeutsche Volkskunde an der Universität Breslau.

Das älteste deutsche Kirchenlied

Während lateinische kirchliche Hymnen bis in die Zeit der alten Kirche zurückverfolgt werden können, stammt das älteste deutsche Kirchenlied etwa aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Es ist das jubelnde Osterlied „Christ ist erstanden von der Marter alle, des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein! Kyrieleis!“ Es ist das Lied, mit dem die deutschen Ordensritter im Preußenlande in die Schlacht zogen, mit dem sie sich grüßten und das ihnen immer neuen Mut und Kraft gab. Die Singweise wird uns in einer Handschrift aus dem 15. Jahrhundert mitgeteilt. Da Luther dieses Lied mit in die evangelische Kirche übernommen hat, ist es heute gemeinsames Gut der beiden christlichen Kirchen geworden. Luther selbst sagt einmal: „Alle Lieder singt man sich mit der Zeit müde, aber das „Christ ist erstanden“ muß man alle Jahre wieder singen. Und

das katholische Mainzer Gesangbuch aus dem Jahre 1550 schreibt zu diesem Lied: Sie jubiliert die ganze Kirche mit schallender hoher Stimm und unsäglicher Freud! pz.

Die Grabinschrift des Nikolaus Kopernikus

Nikolaus Kopernikus hat sich seine Grabinschrift selbst gewählt. Die lateinischen Worte lauten in deutscher Uebersetzung: „Nicht suche ich die gleiche Gnade wie Paulus, ich fordere nicht die Vergebung des Petrus; aber was du gegeben hast dem Räuber am Stamme des Kreuzes erbitte ich innigst.“ pz.

Bologna plant Freilicht-Opernaufführungen. Im Juli werden in Bologna 12 Opernaufführungen in freier Luft auf der Piazza Barracano stattfinden. Der Platz bietet die Möglichkeit, siebentaufend Zuschauer bequem zuzulassen. Es sollen vier Opern gegeben werden, darunter „Lohengrin“ und „Boheme“.

Wettbewerb für ein Friedrich Silcher-Denkmal. Der Ausschuss für die Friedrich Silcher-Denkmal in Tübingen hat unter den im Gau Württemberg-Hohenzollern ansässigen Künstlern, Bildhauern, Architekten und Gartengestaltern, einen Wettbewerb ausgeschrieben, um Entwürfe für ein Friedrich Silcher-Denkmal zum Festplatz in Tübingen zu erlangen. Als Preise sind 1000, 750 und 500 Mark ausgesetzt. Außerdem sind drei Ankäufe vorgesehen.

Schwere Geburt — über das Radio

Mutter und Kind in bester Verfassung — Alle Sender schwiegen — Einige hundert Kilometer von jeder menschlichen Niederlassung entfernt

T. Oslo, 4. April.

Noch ist Grönland von Eis eingeschlossen, selbst an der Südspitze ist es kaum möglich, mit einem Schiff zu landen. Wer sich da nicht selbst helfen kann mit den vorhandenen Mitteln, der ist rettungslos verloren.

So kam jetzt ein Notruf von der Nordspitze Grönlands, der von Bergen empfangen wurde und der Mitgefühl und Aufregung hervorrief. Die Frau eines Walfängers erlebte dort oben im ewigen Eis ihre Niederkunft, aber die Geburt war mit ungewöhnlichen Schwierigkeiten verbunden. Einen Arzt konnte man nicht bekommen. „SOS für eine junge Mutter“ brachte den normalen Schiffsjunker hier oben zum Schweigen. Lange dauerte es, ehe eine klare Verbindung mit Bergen hergestellt war. Und vom Bergen-Radio aus erreichte man eine bekannte Frauenärztin, Frau Dr. Lyng, die zunächst telefonisch die Berichte aus Grönland entgegennahm. Verhaltensmaßregeln gab und Anfragen stellte. Mit einem Auto eilte sie dann zur Funkstation.

Die ärztlichen Unterweisungen waren mit größten Schwierigkeiten verbunden. Vier Männer nur waren in

Aus aller Welt

5 Kinder von Lawine getötet

Bern, 11. April.

Eine Lawine, die von einem Stein- und Felsregen begleitet war, verschüttete im Kanton Graubünden ein Kinderheim. 5 Kinder wurden getötet, während 17 weitere Personen, auch Erwachsene, noch vermisst werden.

Der Kleiderbügel im Jaskit. In diesen Tagen ist ein deutsches Reichspatent für einen recht originellen Gegenstand erteilt worden. Am überall dort, wo ein Kleiderbügel nicht zur Stelle ist, trotzdem Rod oder Jaskit ordnungsmäßig aufhängen zu können, macht der Patentinhaber den Vorschlag, in das Kleidungsstück einen Bügel einzuarbeiten. Ein solcher Bügel soll aus einem Gummischlauch bestehen, der aufgeblasen werden kann und sich infolgedessen streckt. Zum Aufblasen dient ein Gummiball. Vor dem Anziehen des aufgehängten Rodes braucht lediglich ein Ventilchen geöffnet zu werden, damit die Luft aus dem Bügel wieder entweichen kann.

Verfezte Autos. Die Zeit, da man sein Auto zum Ueberwintern in eine Garage einstellt, ist herangerommen. Darunter hat jetzt das städtische Rathaus von Paris schwer zu leiden. Denn zu Beginn des Jahres hatte es bekanntgegeben, daß auch Autos belassen werden, und jetzt hat ein wahrer Sturm von Autobesitzern eingeschlagen, die das Geld für die Unterstellung sparen und sogar noch Geld von der Stadt Paris dafür bekommen wollen, daß diese den Winter über für ihre Wagen sorgt.

In Kürze

Am Ostermontag vormittag hielt Papst Pius XII. eine Ansprache über den Frieden.

Die „Afra“-Agentur berichtet, daß der Warschauer Staatsanwalt auf Eruchen Kazimierz Baginski diesem eine sechsmonatige Unterbrechung seiner Gefängnisstrafe bewilligt hat. Baginski hat das Gefängnis in Plozk am Ostermontag verlassen.

Im Verlauf einer Notlandung in Jütland stieß ein nach Alborg fliegender Apparat gegen eine Telefonleitung und stürzte ab. 3 Insassen kamen zu Tode.

Das Flaggenschiff des italienischen Fernostgeschwaders traf zu Ostern in Yokohama ein.

Im Kieler Kanal ist der dänische Dampfer „Asnals“ mit einem deutschen Dampfer zusammengestoßen und gesunken.

Am Sonnabend befestete Ungarn die ihm von den Slowaken auf Grund des neuen Vertrages vom 4. April abgetretenen Gebiete.

Peru ist aus dem Völkerbund ausgetreten.

Im Staat New York wurde das noch aus der englischen Kolonialzeit stammende Gesetz, daß jeder Hund das Recht hat, „einmal zu beißen“, dahin abgeändert, daß Briefträger auch schon beim ersten Biß Schadenersatz fordern dürfen.

Mr. und Mrs. Worth, die sich zurzeit in England auf Hochzeitsreise befinden, sind das „schwerste“ Ehepaar Australiens; sie wiegen beide die Kleinigkeit von 1120 Pfund.

Das südfranzösische Dorf Magnat bekommt ein Jahr lang vom Staat den elektrischen Strom sowie sämtliche elektrische Geräte, vom automatischen Melkapparat bis zum Toaströster, gratis geliefert, um als elektrifiziertes Modelldorf zu dienen.

Ein junger Verbrecher in Falls Church, USA, brach aus dem Gefängnis aus, um eine Verabredung mit seiner Freundin einzuhalten; am nächsten Morgen meldete er sich im Gefängnis wieder zurück.

Nach dem Stand vom 1. Januar ergibt sich eine Kraftfahrzeugschicht von 20 Berlinern auf 1 Kraftfahrzeug.

Seit 1885 hat die Durchschnittsaröße der schwedischen Rekruten um 5 Zentimeter zugenommen.

Zivilstands-Nachrichten

Evang.-luth. Kirche zu Igier

In der Zeit vom 1. bis 31. März 1939 wurden 5 Knaben und 4 Mädchen getauft.

Beerdigte wurden: Pauline März geb. Kollander, 61 J., 10 M., Adam Strzemski, 52 J., 11 M., Anna Natalie Schulz geb. Nebel, 59 J., 9 M., Ferdinand Ande 75 J., 7 M.

der Lage, der Frau helfen zu können. Und sie ließen vom Geburtshinimer zu der kleinen Sendestation und zurück immer hin und her. Sie hatten keine Ahnung von der modernen Medizin, ebensowenig wie die Wöchnerin selbst.

Ihre Angaben über den Fortschritt der Geburt waren also sehr mangelhaft. Die Anweisungen, die ihnen gegeben wurden, mußten so abgefaßt werden, daß sie für jeden Laien verständlich waren. Ueber zwei Stunden nahmen die letzten Phasen der Geburt in Anspruch, und daß es glückte, war schließlich nur ein Verdienst der Mutter selbst, die bis zum letzten Augenblick selbst mit zugriff und helfen konnte, — eine wirklich ganz ungewöhnliche Leistung, die nur die letzte Sorge um das Kind und die ungewöhnlich zähe Natur der Nordländer in diesen Breiten zuwege gebracht haben kann.

In Oslo ahmete man auf, als schließlich aus Grönland der Funkpruch kam, daß Mutter und Kind wohl befänden und die Gefahr vorüber sei. Erst danach setzte der allgemeine Funkverkehr wieder ein, so weit er durch seine Sendungen die ärztlichen Unterweisungen durch den Netzer hätte stören können.

Dom Tage

Unter der eigenartigen und bezeichnenden Ueberschrift „Das Ende des Binnendeutschens“ bringt das Märzheft 1939 der „Monatsschrift für das deutsche Volkseleben“ (41. Jahrgang des Deutschen Volkstums) an seiner Spitze einen längeren Beitrag von Kurt Unger, der festlegt, daß der Weltbürger einerseits, der Spielbürger andererseits für das Auslandsdeutschtum weder Blick noch Empfinden gehabt hätten, daß aber auch heute noch die Geschichte des östlichen Vorfeldes Deutschlands vielen deutschen Volksgenossen ganz unbekannt sei. Der Verfasser schreibt:

„Die meisten wissen von der Geschichte Mohammeds oder Spaniens mehr als von der Polens oder Ungarns. Gerade die Polen sind ein besonderes Beispiel unserer Grenzblindheit: Einmal wegen der Idee der Freiheit geschwärmt, dann wieder aus irgendwelchen Vorurteilen verachtet, niemals aber geliebt, haben sie vor unserer Grenze gelebt. Ebenso töricht ist die Rede von dem slavischen Meer, in dem die deutschen Siedlungen Inseln bilden. Dabei werfen wir in das slavische Meer meist gleich noch die Rumänen, Litauer, Letten, Esten, wenn nicht gar die Magyaren mit hinein. Wir haben doch kein Interesse am Panславismus, wir haben vielmehr alles Interesse, die Völker um und in ihrer rassistischen, bekennnismäßigen und geschichtlichen Verschiedenheit auseinanderzuhalten. Die Deutschen aber unter ihnen sind ebenso Brücken die Vorposten; Vorposten gegen die anderen, Brücken zum Verständnis der anderen. Wer so das Volk von der Grenze in ihrer Vielgestaltigkeit her sieht, verzahnt, überlagert, verknüpft mit dem „Gegner“, einmal mit überlegenen, einmal mit schwächeren Kräften, hier im Borden, da im sicheren Besitz, dort in der Abwehr und im Weichen, der ist gegen die Gefahr gefeit, vom Rollo nur im blässen Sinne zu reden. Im Gefühl der Grenze lernt er die Kräfte des Volkes messen. Er wird sich der Schwächen wie der Vorzüge bewußt. Er wird sich der Aufgabe bewußt und wird im echten Sinne stolz auf sein Volk. Gott hat uns schwere Grenzen gegeben, an denen die Sorgen, Fragen, Aufgaben hängen. Es ist auch abzusehen, wie wir anders der Gefahr des Binnenlebens auf die Dauer entgegen können als durch den Blick gerade auf diese Grenzen.“

Für die Landesverteidigung

Deutsche in Wladyslawow zeichneten 1000 Blotz

Die Zeichnungen für die Luftschutzeife erfassen eine weitere Kreise der Öffentlichkeit. Auch die deutschen Volksgenossen zeichnen Blotz. Die Zeichnungen sind nicht zurück und gehen vielfach vorbildlich.

So erschien am 4. April beim Kreisstarosten Sulst in Turak eine Delegation der deutschen evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde zu Wladyslawow und übergab eine Verpflichtung zur Zeichnung von rund 1000 Blotz Luftschutzeife. In der Spitze der Abordnung standen Herr Pastor Sassenrück und Herr Artur Kneifel aus Wladyslawow. Es zeichneten: Artur Kneifel 200 Bl., Pastor Sassenrück 100 Bl., Milbrandt 100, Herrmann Knispel 20, B. Westani 20, Gauder 100, S. Barzel 20, K. Kelm 20, S. Frost 40, D. Weich 20, K. Kneifel 20, D. Müller 20, D. Pisching 20, D. Bauermann 20, A. Müller 20, L. Vächelt 20, K. Kneifel 20, B. Feste 20, L. Hein 20, A. Kneifel 40, Gemeindefass 100 Blotz.

Jeshow kaltgestellt

Moskau, 11. April.

Die Tschingling teilt mit, daß die obersten Stowjetbehörden die Teilung des Volkskommissariats der Wassertransporte angeordnet haben. Zum Volkskommissar für die Seeflotte wurde Dukelskij ernannt und zum Volkskommissar für die Flottille Schachschow. Diese Neuorganisation des Transportwesens zu Wasser bedeutet gleichzeitig die Kaltstellung des früheren GPK-Kommissars Jeshow, der bisher Volkskommissar für Wassertransporte war.

Die Kämpfe in China

PAT. Tschungking, 11. April.

Es wird hier über eine verstärkte Tätigkeit der japanischen Truppen berichtet, die südlich von Tschungking vorrücken, das 90 Km. nordöstlich von Tschungking liegt. Aus chinesischen Quellen wird über heftige Kämpfe westlich der Stadt Nantschang berichtet. Die Japaner stoßen südwestlich längs der Straße vor, die die Provinzen Kiangsi und Hunan verbindet. Bei Schungkau, das südwestlich von Nantschang liegt, wird eine große Schlacht erwartet.

25 japanische Bombenflugzeuge, die auf der Sainan Station stationiert sind, haben einen Angriff auf Juennanfu durchgeführt, wo der Flugplatz, die Militärschule und die Flugzeugwerke zerstört wurden.

PAT. Peking, 11. April.

In der britischen Niederlassung in Tientsin wurde am Montag in einem Lichtspieltheater von unbekanntem Täter die wahrscheinlich einer chinesischen Terroristengruppe angehörig, ein hervorragendes Mitglied des japanfreundlichen chinesischen Finanzministeriums, Dr. Tschengking, erschossen.

PAT. Tschungking, 11. April.

Aus Tschungking wird gemeldet, daß am 5. April 3 portugiesische Dampfer von 3 japanischen Kriegsschiffen angehalten und gezwungen wurden, den Hafen von Wulung anzulassen. Der portugiesische Konsul in Schanghai hat dagegen Protest eingelegt.

a. Der Nachkassier in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachkassier: Sadomsta-Dancer, Zgiersta 63, Groszkonska, 11-ge Listopada 15, Karlin, Pilsbsteigo 54, Rembelski, Andrzeja 20, Chodzyska, Petrikauer 165, Müller, Derrikauer 48, Adamowicz, Pabianicka 56, Anieszowsti Domorowsta 24.

Aus der Umgegend

Ruda Pabianicka

Hauptversammlung im AGB „Harmonia“

Schl. Bor kurzem fand im Kirchengesangsverein „Harmonia“ die diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Sie wurde in Anwesenheit von 35 Mitgliedern von Herrn Karl Josel eröffnet. Zum Versammlungsleiter wurde von den Anwesenden Herr Erwin Agater gewählt, der die Herren Robert Hoffmann und Hubrecht Herrmann zu Beisitzenden und Frau Meta Haupt zur Schriftführerin berief.

Das von der Schriftführerin verlesene Protokoll der letzten Hauptversammlung wurde von den Anwesenden einstimmig angenommen. Den Kassenbericht erstattete Robert Hoffmann. Ueber den Stand der Wirtschaft referierte Herr Erwin Agater. Aus dem Bericht des ersten Vorstandes, Herrn Waldemar Friedrich, über die Tätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre geht folgendes hervor: Der Verein zählt gegenwärtig 96 Mitglieder, darunter 64 aktive und 32 passive. Aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 20 Personen, getrieben 3. Im vergangenen Jahre fanden 55 Gesangstunden, 7 Verwaltungssitzungen und 9 Monatsitzungen statt. Aufgetreten ist der Verein öffentlich 17mal. Außerdem wurden 5 eigene Veranstaltungen getroffen. Der Verein hat auch an den Veranstaltungen anderer Kirchengesangsvereine und der Gemeinde regen Anteil genommen. Die Gesangstunden wurden durchschnittlich von 28 Mitgliedern besucht. Neu einstudiert wurden 18 Lieder. Im Namen der Revisionskommission stellte Herr Michael Wader mit, daß alle Bücher in Ordnung befunden wurden. Seinem Antrag auf Entlastung der alten Verwaltung wurde stattgegeben.

Nach einer kurzen Pause wählten die Anwesenden eine Kommission, die die Kandidaten für die Verwaltung aufstellte. Die Ämter der Verwaltung wurden auf der ersten Verwaltungssitzung im neuen Berichtsjahr wie folgt verteilt: Vorsitzender: Pastor Johannes Zander, 1. Vorstand: Erwin Agater, 2. — Karl Josel, 1. Schriftführerin: Meta Haupt, 2. — Robert Hoffmann, 1. Kassierer: Waldemar Friedrich, 2. Michael Wader; 1. Archivar: Ernst Kessler, 2. — Adolf Bent; 1. Vorstandsdame: Wiede Kellner, 2. — Emil Agater; 1. Vorstand der Passiven: Ludwig Jersak, 2. — Oskar Lange; Revisionskommission: Alfons Paker, Emil Wader und Herrmann Rau. Fahnenwart: der Vorstand, Fahnenträger: Michael Wader, Teofil Frank und Otto Zawadzki. Lokalkommission: Robert Hoffmann, Erwin Agater und Emil Wader. Dramatische Sektion: Eleonore Kellner und Wilhelm Raab. Wirtschaft: Irma Friedrich und Irma Ohmenzetter. Bibliothekare: Alfons Paker.

Tomatschow

Beim Osterschießen getötet

Der 23jährige Angehörige des städtischen Krankenhauses Josef Wadach beobachtete einige Knaben beim Osterschießen. Als eine Sprengladung, nach der die Jungen mit einem Stein warfen, nicht explodieren wollte, nahm Wadach einen Stein und schleuderte ihn mit aller Kraft auf die Sprengladung. Es erfolgte eine so heftige Explosion, daß der Stein in die Luft geschleudert wurde und Wadach an der Stirn traf. Der Unglückliche brach tot zusammen.

Unpolitisches aus Polen

Zwei Todesopfer eines Ehedramas

In der Nähe von Petrikau wurde auf dem Eisenbahngleis die Leiche eines Mannes gefunden. Es handelt sich um den Petrikauer Saisonarbeiter Kazimierz Wdamezyk, der Selbstmord verübt hatte. Als man seine Frau von dem Tode ihres Mannes in Kenntnis setzen wollte, fand man die Wohnung der Eheleute verschlossen vor. Die Tür wurde gewaltsam geöffnet. Nach längerem Suchen stieß man dann auf die Leiche der Frau Wdamezyk, die mit einer Axt erschlagen und deren Leiche unter dem Fußboden verborgen worden war. Wie es sich erwies, hatte Wdamezyk seine Frau aus Eifersucht ermordet. Vierundzwanzig Stunden später verübte er dann Selbstmord.

Dom Film

Lichtspielhaus „Palace“

Heinz Rühmann — Der Mustergatte

Man täte den anderen Mitwirkenden Unrecht, wenn man sagen wollte, daß Heinz Rühmann diesen Film ganz allein spielt — denn sowohl die beiden Frauen — Leni Warenbach und Heli Finkenzeller, als auch Söhner und einige andere sind ausgezeichnet: aber Heinz Rühmann ist Mittelpunkt und Seele des Ganzen.

Heinz Rühmann ist sozusagen die Verkörperung des Idealbildes eines Mustergatten. Er liebt seine Frau, und diese Frau füllt sein Herz bis ins letzte Fältchen hinein vollkommen aus. Streit ist ausgeschlossen, jeder ihrer Wünsche ist in dem Augenblick erfüllt, in dem er ausgesprochen ist. Bei, in und um den Mustergatten ist alles einfach, klar, gerade und heiter, und das einzige „Unzufriedenheit“ und „Rätselhafte“ in seinem Leben ist ein nach nicht gelöstes Kreuzworträtsel, dem er aber mit dem gleichen freundlichen Eifer und der gleichen Sorgfalt zu Leibe geht wie allen anderen Dingen. Ja, da ist es weiter nicht verwunderlich, wenn seiner Frau schließlich einmal die Geduld reißt und wenn sie sich scheiden lassen will.

Hier beginnt die Tragödie des Mustergatten, der seine Frau wieder an sich fesseln will — und gleichzeitig die Tragödie einer Frau, die ihren Mann zurückgewinnen möchte. Was da geschieht und wie es geschieht, das soll man sich ansehen. So viel Uebermut, so viel „dolle Sachen“ findet man nicht gleich wieder beisammen. Und der kritische „springende Punkt“ ist immer wieder Heinz Rühmann. Man kann einfach nicht ruhig bleiben, wenn er einen entwirrteten Summer anschießt oder an der Bar

„anbietet“ oder „Gründige Frau, immer anständig bleiben“ sagt.

Kurz und gut: der Mustergatte ist die Rolle Heinz Rühmanns.

„Leinen aus Irland“, das Lustspiel von Stephan von Kamare, wird durch Wien-Film verfilmt.



Paul Wegener in der Rolle des um 1517 berühmten Nürnberger Chirurgen Schedel. (Aus dem Veit Harlan-Film der Tobis „Das unsterbliche Herz“.)

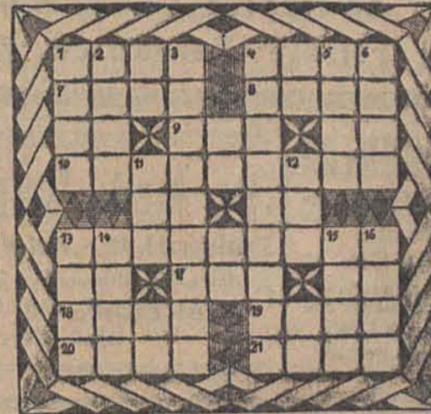
Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Dankagung. Im Evang. Waisenhaus liefen nachfolgende Spenden ein: Brot- und Fleischwaren spendeten für das Osterfest die Herren Bäckermeister: B. Heße 50 Striezel, L. Frank 5 Klg. Kuchen, S. Meier 3 Klg. Striezel, R. Sommerfeld 5 Klg. Striezel, A. Wenske 3 Klg. Striezel, A. Herbe 15 Striezel, A. Wenzel 3 Brote, P. Joller 5 Brote, C. Wolner 5 Klg. Semmeln, R. Spof 5 Brote, L. Pfamang 3 Klg. Striezel, C. Buchholz 50 Klg. Wehl, F. Frank 15 Striezel, A. Fein 5 Klg. Striezel, S. Hermanns 20 Striezel, Gebr. Wejenke 15 Striezel, R. Hoffmann 5 Brote, R. Omenzetter 8 Brote, S. Omenzetter 10 Striezel, F. Omenzetter 10 Brote, R. Frank 10 Striezel, C. Wehner Kuchen, D. Benfmann 5 Striezel, C. Freimark 10 Klg. Brot, F. Wegner 10 Klg. Brot, S. Weigold 8 Striezel, A. Berndt 10 Striezel, G. Wejenke 5 Striezel, R. Hornung 6 Striezel, A. Hermanns 15 Striezel; die Herren Fleischbäckermeister: R. Pegnik 10 Klg. Wurst, R. Wegner 5 Klg. Wurst, D. Wegner 5 Klg. Wurst, D. Friedenstich 5 Klg. Wurst, A. Wenzel 8 Klg. Wurst, C. Sut 2 Klg. Wurst, R. Sawicki 5 Klg. Wurst, A. Lange 3 Klg. Wurst, S. Fogel 7 Klg. Wurst, A. Frank 2 Klg. Wurst, A. Kolschade 3 Klg. Wurst, E. Schinger 4 Klg. Wurst, R. Langhoff 2 Klg. Wurst, F. Pebe 3 Klg. Wurst, D. Meyerhold 5 Klg. Wurst, S. Müller 2 Klg. Wurst, B. Hahn 2 Klg. Wurst, M. Braune 2 Klg. Wurst, A. Reiter 5 Klg. Speck, A. Frank 2 Klg. Wurst, G. Schindler 2 Klg. Wurst, A. Keller 2 Klg. Wurst, L. Bauer 2 Klg. Wurst, D. Alendt 2 Klg. Wurst, B. Zimmermann 5 Klg. Wurst, L. Risch 2 Klg. Wurst, S. Wenzel 5 Klg. Wurst, S. Risch 3 Klg. Wurst, Jozeszeni Weidlinke 5 Klg. Wurst, „Ceterum in“ 50 Klg. Weizenmehl, Deutsches Mädchengymnasium Eier und Süßigkeiten, Herr A. Juelle Wafeln, Herr G. Reilich 50 l. Essig, Frau Schmelzer 10 Schöble, 1 Fisch, 1 Kreuze, Herr Hilpert 4 Klg. Pfirsichen, Herr Schwarzschulz 4 Schock Eier, Frau Heid 1 Schock Eier. Für diese Ostergaben dankt herzlich allen verehrten Geberern Pastor G. Schedler.

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Kreuzworträtsel



Senkrecht: 1. Wasserpflanze, 2. Haustier, 3. Name für eine Sängerin, 4. Stadt in Westfalen, 5. kaum hörbar, 6. unbedeckt, 11. Frauennamen, 12. asiatischer Fluß, 13. Ueberlieferung, 14. Teil der Kirche, 15. Wasserströmung, 16. Spasmacher, 19. Aufruf des Bedauerns.

Waagrecht: 1. biblischer König, 4. Farbe, 7. Mondgöttin, 8. Plage, 9. Eisenwerkzeug, 10. Gebirgsflume, 13. Verstorbenheit, 17. Nebenfluß des Rheins, 18. Farbe, 19. Theaterstück, 20. Frauennamen, 21. Anrede.

Auflösung des Oster-Rätsels aus der Freitagnummer

Schau des Himmels klare Bläue. Seht — die Sonne lacht auf's neue Und verjüngt Wald und Flur: Ostern ist's in der Natur!

Deutscher Volksverband
in Polen
Ortsgruppe Alexandrow

Wahlkundgebung

Ort: Alexandrow
Zielona 12, Polyhymniasaal
Zeit: Dienstag, d. 11. April
20 Uhr

Gicht — Rheuma
Herzleiden — Frauenleiden
heilt

BAD INOWROCLAW
INHALATORIUM
WASSERHEILVERFAHREN

Auskünfte erteilen die Kur-Verwaltung
sowie Reisebüro ORBIS und P.A.R.

Sportklub Union-Touring
Piotrkowska 254

Am 15. April um 20,30 Uhr findet
in unserem neuen Vereinslokal ein

Preisfest- und Preispreferenz

statt, zu welchem die Herren Mitglieder sowie befreundete Vereine herzlichst eingeladen werden.

6548 Die Verwaltung.

Achtung Kraftfahrzeugbesitzer!

Endlich ist die seit langem erwartete Spezial-Präzisions-Schleifmaschine für Kurbelwellen in Lodz eingetroffen.
Feinbohrungen von Zylindern

ing. **JAN KÜSTER**
Auto- und Motorradwerkstätten
Lodz, Lomzynska 9/1B, Tel. 190-55

Die neuesten

STOFFE

in bester Qualität für
Anzüge, Mäntel u. Kostüme

empfiehlt die Tuchhandlung

G. E. RESTEL

Zentrale: Łódź, Piotrkowska 84
Filiale: Pabianice, Zamkowa 19

Dr. S. KANTOR
Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten
Pietrkauer Str. 90
Krankempfang täglich
v. 8-2 u. v. 5-1/2 Uhr
Telefon 129-45
Für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. med. Artur Milke
Spezialarzt f. Herz-, Blut- u. Lungenkrankheiten
Röntgendurchleuchtungen, Elektrokardiographie
Wólczajska 62, Tel. 242-99.
Empfängt von 5-7.

In der Schulkanzlei des

Deutschen Schulvereins

in Lodz

Al. Kościuszki 65, Tel. 215-45

werden täglich von 9-2 Uhr Anmeldungen für die Knaben- und Mädchenvolkschule — beide mit deutscher Unterrichtssprache und Staatsrechten — entgegengenommen.

Auf behördlicher Verfügung der Schulkommission (Komisja Powszechnego Nauczania, Piramowicz-Strasse Nr. 10), muß bis zum 30. April eine entsprechende Deklaration der Eltern, sofern sie ihre Kinder in eine private Volksschule schicken wollen, abgegeben werden.

Die Formulare sind in der Schulkanzlei zu erhalten.

„FOTOPLASTIKON“
MONIUSZKO-STRASSE 2

zeigt heute und an den nächsten Tagen die weltberühmten Schweizer Kurorte

DAVOS

 und andere

Eintritt 25. Gr. für Schuljugend 15 Gr.
„Fotoplastikon“ ist den ganzen Tag über ohne Unterbrechung tätig. 3265

AUGEN-
Heilanstalt mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

zurückgekehrt

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9 1/2 bis 1 Uhr und von 4-1/2 Uhr abends.

Lodz, Petrikauer 90, Tel. 221-72.

Sämereien

Gemüse-, Blumen-, Balkon- und Topfbümen, Viehfutter- und landwirtschaftliche Sämereien, Gartenrasen

Kunstpünger u. Mittel zur Schädlingsbekämpfung
Drogen- und Sämereihandlung

Lodz,
B. Pilc, Reymont-Platz 5/7.

Glanz und Sauberkeit
gibt Metallen, Spiegeln, Scheiben, Plattierwaren die Puhlfähigkeit Luna, für 20 Groschen überall erhältlich.

Lokal für Lager und Büro in der Petrikauer Straße gesucht. Anmeldungen unter „Lokal“ an die Geschft. der „Fr. Pr.“ 3268

Möbel werden komplettiert, eingetauscht und aufgefrißt. Verkauft gebrauchte Garderobe, Betten und Kredenz. **Galar,** Warszawska 16, Tel. 231-80. 3277

DKW sind sparsam!
Der Hochleistungsblockmotor mit Umkehrspülung ist ein unerreicht wirtschaftlicher Zweitaktmotor

MOTOR RÄDER

Karol Küster i S-ka
Łódź, Piotrkowska 171/173
Tel. 107 22.

FRUHLING und SOMMER!
Kinder Backfische Schüler

MANTEL

Allergrosste Auswahl
Letzte Neuheiten — **St. WEILBACH**
Lodz, Piotrkowska 154. — Tel. 141-96

Der Stolz der Hausfrau

Das gute Kaffee- oder Eßservice, das jede Tafel festlich macht, Glas, Porzellan sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte schön, gut u. billig kaufen Sie bei

ARNO GUTMANN

Nawrot-Strasse 5 — Telephon 201-62.
Christliche Firma.

Künstlerischer Schmuck
von Prof. Fr. SŁUGOCKI,
6-go Sierpnia 1

Reich ausgestatteter Laden. Reparatur von Uhren und Schmuck. — Kaufe altes Gold. 2729

Das Ende der Welt

wird Dich nicht so erregen, wie schlechte Rasierseife. Deshalb benütze nur gute — die gute Rasierseife heißt „Virgin“.

Heute und die folgenden Tage!

Die Königin der Filmsterne, die größte Künstlerin der Leinwand — die geniale Erbin Elisabeth Bergner in ihrer neuesten und schönsten Film der Produktion 1939

„DAS GESTOHLENE LEBEN“

Regie: Paul Czinner. In den übrigen Rollen Michael Redgrave und Wilfrid Lawson. — Das größte Ereignis der Kinobühne der Welt.

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr nachm., sonntags um 2 Uhr nachm., sonntags und feiertags um 12 Uhr mittags.

KINO & TON
Kopernika 16, tel. 140-72

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann.
Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke.
Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G.m.b.H., Łódź I, Piotrkowska 86.
Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depeesz: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: Harry Rose; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.

Haupt- und Schriftleiter: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: Harry Rose; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel